

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von einem Kassabehälter; bei Befreiung ins Haus nach vorheriger Bestellung in
den Städten und auf dem Lande außerdem Postzuschlag; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wochentlich in den Sonntagen ausgenommen.
— Nachdruck unserer Originalabdrücke ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Für Rückgabe unangelegter Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum für Merseburg und umhüllte
Umgebung 10 Pf., für die weiteren 25 Pf., ausserdem pro Zeile
20 Pf. im Verfallensfall 40 Pf. Bei vollständiger Spalte ansonsten Verfallensfall
Geld für Anzeigen nach Vereinbarung. Für Wochenanzeigen und Chiffreanzeigen
besondere Berechnung, nach auswärts mit Verfallensfall. Verfallensfall
30 Pf. Anzeigen für größere Betriebe 50 Pf. Familienanzeigen bis 10 Pf. Verfallensfall 20 Pf.
Anzeigen bis 10 Pf. Verfallensfall 10 Pf.

Nr. 41.

Mittwoch den 18. Februar 1914.

40. Jahrg.

Regierungspräsident und Landrat.

Der Entwurf einer Novelle zum Landesverwaltungsgegesetz beschäftigt zurzeit das Herrenhaus. Er ist die Frucht jahrelanger Arbeit der durch Kabinettsorder vom 7. Juni 1909 zusammenberufenen „Summediakommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform“. Der Reformplan, der den Beratungen dieser Kommission zugrunde lag, ging insbesondere auf Vereinfachung und Dezentralisation des Geschäftsganges, des Behördenaufbaues und der Rechtsmittel. Den Beratungen entsprach zunächst der Entwurf vom 17. Juni 1910 über „Grundzüge für eine vereinfachte Geschäftsordnung der Regierungen“, dann das Gesetz zur Abänderung der Vorschriften für die Abnahme und Prüfung der Rechnungen vom 23. März 1912 und der Entwurf vom 28. Juni 1912 über „Abänderung und Ergänzung des Regulativs über den Geschäftsgang bei der Verwaltungsämtern“. Diesen kleineren Änderungen soll nun, als Schluss der Reform, der dem Herrenhaus vorliegende Entwurf zur Änderung des Landesverwaltungsgegesetzes folgen.

Das Herrenhaus hat in seiner Entschließung vom 1. April 1908, das Haus der Abgeordneten in einer folgen vom 4. April 1908 die Staatsregierung zur Herbeiführung einer Reform der allgemeinen Landesverwaltung aufgefordert. Die Staatsregierung wurde insbesondere aufgefordert, dabei im Sinne der Dezentralisation vorzugehen und besonders auf eine Stärkung der Lokalinstanzen Bedacht zu nehmen. Das sollte im Sinne der Antragsteller heißen, daß die Zuständigkeit und Befugnisse der Landräte erweitert und die Landratsämter zu kleinen Regierungen umgebildet würden.

Dies zu tun, hat die Staatsregierung im vorliegenden Entwurf abgelehnt. Dagegen hat sie den Geschäftskreis der Regierungen erweitert, indem einzelne Entscheidungen der Zuständigkeit des Oberpräsidenten entzogen und der Regierungen unterstellt sind. Sie hat ferner die Stellung des Regierungspräsidenten völlig geändert. An Stelle der bisherigen Kollegialverwaltung soll die Bureauverwaltung treten, d. h., aus den selbständig votierenden Regierungsräten werden im wesentlichen Mitarbeiter des Regierungspräsidenten mit beratender Stimme, während die Entscheidung allein beim Regierungspräsidenten liegt. So sind denn auch die Abteilungen für Kirchen- und Schulwesen, sowie direkte Steuern, Domänen und Forsten, die früher selbständig entschieden, aufgehoben. Auch insoweit wird die Zuständigkeit der Regierungen, also des Regierungspräsidenten erweitert, als die Aufhebung der General-Kommissionen durch das Gesetz vorgelesen wird. Ihre Geschäfte werden den Regierungen übertragen.

Wenn man auch der Staatsregierung darin Recht geben muß, daß sie es abgelehnt hat, die Zuständigkeit der Landräte zu erweitern, so fragt es sich doch, ob nicht der dort vermiedene Fehler bei der Erweiterung der Zuständigkeit des Regierungspräsidenten und bei der Verringerung der Kollegialverwaltung der Regierungen dennoch begangen ist. Die Kollegialverwaltung der Regierungen hat sich bewährt. Die Zurückdrängung des Einflusses der Räte zugunsten der Erhöhung der Stellung des Regierungspräsidenten war nicht erforderlich und gefährdet die Ruhe und Sachlichkeit der Entscheidungen. Noch bedauerlicher ist die beabsichtigte Aufhebung der General-Kommissionen, deren bisherige Arbeit jedes Lob verdient und deren bewährter Erfahrung die Durchführung der inneren Kolonisation in erster Reihe anzuerkennen wäre.

Zugegeben muß werden, daß das Gesetz für das Verfahren und den Instanzenweg eine ganze Reihe von Verbesserungen und Vereinfachungen bringt. Auch die Einführung einer Kammer für Angelegenheiten, die sich im wesentlichen mit der Entscheidung über Gemeindeaufgaben befassen soll, wird zur

Vereinfachung und Verbesserung führen, ebenso die Einführung von Abteilungen bei den Bezirksauschüssen für einzelne Geschäftszweige. Zu bedauern ist aber, daß namentlich bei Streitigkeiten über Gemeindeaufgaben die Revision beschränkt ist; jedoch hat sich dies im Interesse der Entlastung des Oberverwaltungsgerichts nicht vermeiden lassen.

Einige interessante Dokumente.

aus dem Reichstagswahlkreis Vorna-Pegau vom Wahljahre 1912 werden der „L. C.“ zur Verfügung gestellt. Damals war bekanntlich der General v. Liebert (dessen Mandat jüngst für ungültig erklärt wurde) in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten gelangt; im Wahlkreis Vorna stand der Fortschrittler Günther ebenfalls in Stichwahl mit einem Sozialdemokraten. Bekanntlich eignete sich die Wertwürdigkeit, daß die Stichwahl in Vorna am 20. die in Vorna erst am 22. Januar stattfand. Am 17. Januar besperrte nun nach dem uns vorliegenden Material der altsächsische Rechtsanwalt Dr. Reppoldt aus Vorna an den Vorsitzenden des liberalen Vereins in Großsch. (Wahlkreis Vorna), Herrn Fahrhändler Graf, folgendes:

„Erbitte Stichwahlung der Volkspartei im dortigen Wahlkreis. Liebert Mitglied der Hauptleitung altsächsischen Verbandes. Volkswahllicher Sauband altsächsischer Ortsgruppen mit etwa 1000 Wählern im Vornaer Wahlkreis hält Stichwahlung gegen altsächsische Sozialdemokratie für selbstverständlich und sichert deshalb tatkräftige Unterstützung und Wahlarbeit für Günther zu.“

Am nächsten Tage erhielt Graf von Dr. Reppoldt folgendes weiteres Telegramm:

„Niederlage Lieberts hat Niederlage Günthers, dessen Wiederwahl sehr gefährdet, unter allen Umständen zur Folge. Wohl 1000 altsächsische Wähler im Wahlkreis, dazu viele Fremde. Nur bei äußerster Anstrengung und geschlossener Eintracht der Altsächsischen für Volkspartei Günthers Wahl gefährdet.“

Aus den Depeschen geht hervor, daß für die Herren Altsächsischen die Stichwahlung gegen die altsächsische Sozialdemokratie nur solange „selbstverständlich“ war, als für sie dabei ein Parteigehalt heraussprang. Bekanntlich ist schließlich damals Liebert gewählt worden, aber Günther durchgefallen! Das war die „selbstverständliche“ und „tatkräftige“ Unterstützung für Günther. Abwärts war im Wahlkreis Vorna ein gefälliges Flugblatt für Liebert verbreitet worden, das vielleicht eine Wirkung getan hat. Es lautete: „Der Freisinn für Herrn v. Liebert. Die freisinnige Volkspartei hat für den 14. sächsischen Reichstagswahlkreis von ihren Mitgliedern energisch gefordert, daß sie einstimmig für den gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten Herrn v. Liebert am 20. Januar eintreten.“

Die beiden obigen Depeschen sind wieder einmal ein Beweis dafür, wie die Konservativen und Altsächsischen den Kampf gegen den „Loffeind“ der bürgerlichen Gesellschaft führen.

Zentrum und Sozialdemokratie.

Noch ein badischer Zentrumskandidat hat im Jahre 1893 der Sozialdemokratie bindende Erklärungen abgegeben, um von ihr Stichwahlhilfe zu erlangen. Dieser Kandidat war nicht der erste beste, sondern der Geistliche Max Wader-Zähringen, der Führer des badischen Zentrums, der seit Jahren den erbittertesten Kampf gegen den Großblock führt und jeden als Vaterlandsverräter denunziert, der mit den Sozialdemokraten partiiert. Der sozialdemokratische „Volkstrend“ veröffentlicht folgenden Aufruf aus dem Jahre 1893:

An die Parteigenossen
des 2. badischen Reichstagswahlkreises!
Nachdem Herr Max Wader-Zähringen die schriftliche Erklärung abgegeben hat, „gegen die Militär-

vorlage und gegen jeden Angriff auf Volksrechte, speziell auf das geltende Wahlrecht zu sein“, empfehlen wir den Parteigenossen, bei der Stichwahl am Samstag, den 24. d. Wts. ihre Stimme für Herrn Max Wader-Zähringen abzugeben.

Ohne mit ihm auch nur im geringsten zu sympathisieren, halten wir ihn doch noch für einen besseren Volksanwalt, als den Junfer Hornstein und haben deshalb von zwei Heften das kleinste gewählt. Trete also jeder für Wader ein, damit der Freier von Hornstein unterliegt.
Billingen, 21. Juni 1893.

Das soziale u. Wahlkomitee.
Aber selbst im Jahre 1914, in den Tagen des heftigen Kampfes des badischen Zentrums gegen die Sozialdemokratie, bettelt diese Partei für die Reichstagsstichwahl in Offenburger Wahlkreis um sozialdemokratische Stimmen. Die Sozialdemokratie hat bekanntlich die Parole für den Nationalliberalen Wösch ausgegeben. Die „Freiburger Tagespost“, ein Zentrumsblatt schreibt hierzu:

„Man sollte nun meinen, es sei keinen Augenblick zweifelhaft, daß die Sozialdemokraten dem Zentrumskandidaten wenn auch nicht die Stimme geben, so doch seine Wahl nicht durch Unterstützung des sozialpolitisch rückfälligen Kandidaten gefährden würden. Und doch soll das letztere geschehen, so unbegreiflich es auch scheinen möchte. Die Sozialdemokraten geben offiziell die Parole zur Unterstützung des Sozialdemokraten Wösch aus, nachdem er vor ihnen zu Kreisversammlungen und ihre Stichwahlbedingungen unterschrieben hat, die ihm aber keine Verpflichtungen in sozialpolitischer Hinsicht auferlegen. Daß diese Haltung die sozialdemokratischen Arbeiter im 7. badischen Reichstagswahlkreis ruhig gutheißen werden, ist kaum anzunehmen, denn es gibt doch auch noch sozialdemokratische Arbeiter, die nicht wie ihre Führer nur an das denken, was dem Großblock nützt, sondern welche die Meinung vertreten, die Interessen der Arbeiter müßten in erster Linie gewahrt werden.“

Damit ist offen gesagt, daß das Zentrum auf sozialdemokratische Stimmen spekuliert und es hat sich, wie der gestern gemeldete Wahlausfall zeigt, auch nicht verpekuliert, sondern seine Leute ganz richtig eingeschätzt.

In der Dänenfrage

hielt am Montag der neue Landtagsabgeordnete für Hilsburg, der fortschrittliche Abg. Wittrock, eine vorzügliche Rede, für die ihm Dank aller gerecht und großzügig, also aller wahrhaft heilig verdienten gebührt. Herr Wittrock ließ niemanden eine Sekunde darüber im Zweifel, daß er die Nordmarkenfrage nur als Deutscher betrachtet und daß ihm gerade von diesem Gesichtspunkte aus die Politik der Drangulierungen der Dänen als völlig verfehlt erscheint. Es war erstickend, einen so guten Menschen und Deutschen sich wenden zu sehen gegen die Politik derer, die es für deutsch und preußisch halten, in der Nordmarken die starke Faust zu zeigen und die dänische Kultur, die dänische Sprache und das dänische Versammlungsweien mit mehr oder minder unzulässigen Mitteln zu bekämpfen. Alle Landräte, Amtsverwalter und sonstigen Beamten müßten in ihren Amtsstellen als Infringit das prächtige Wort Wittrocks anbringen. Man gerichtet am besten, wenn man nicht die Mühe besteht, zu gemütern.“ In der Tat ist das der Krebsbissen sowohl in der Ostmark wie in der Nordmark, daß die dort hingehörenden Beamten, die sehr häufig landfremd sind, es für ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit halten, die Leute einander zu töten, sollte es, was es wolle. Dies ist aber nicht die richtige Manier, moralische und damit schließlich auch politische Erfolge zu erzielen, namentlich nicht in einer Gegend, deren Bewohnerschaft sich einer hohen Kultur erfreut, wie es in der Nordmark bei der dänisch sprechenden Bevölkerung der Fall ist. Feste Band gegenüber wirklichen Übergriffen des Dänentums ist selbstverständlich. Selbstverständlich aber, Verstand und Verstandesbeweise, der Kampf gegen die dänischen Zankmännchenhäuser mit ihrer Förderung der Wittnenbewegung, die blamablen Vorformnisse bei dem Vortrag eines Mannes von dem Rufe Amundsen, die direkt unehrenhaften Berichte über Demonstrationen bei dem Konzert eines dänischen Sängers — alles dies sind Dinge, die das Deutschtum in den Nordmarken nicht fördern, sondern

aufschwerie Jahrdagen. Die Panaiter des Kampfes gegen das Dänentum, denen die jehige scharfe Politik nicht scharf genug ist, sind im Grunde genommen, mögen sie sich verbindlich für noch so gut preussisch und deutsch halten, Schläger der deutschen Entwicklung. Seltener ist dies in klar zutage getreten, als bei dem am Montag im preussischen Abgeordnetenausschuss gehaltenen Verhandlungen, die erntenden letzten das rechtliche wahrhaftig deutsch handeln, die auch den fremden Nationalitäten in unserem Staate Gerechtigkeit widerfahren lassen. Lc.

Balkenachrichten.

Prinz Wilhelm zu Wied
ist inzwischen aus Wien in Berlin wieder eingetroffen, wo er bis zum 18. Februar zu verbleiben gedenkt. Wie die „Neuwieder Zeitung“ erzählt, ist der Empfang der Abordnung aus Albanien durch den Prinzen Wilhelm zu Wied im Schloß Neuwied am 17. Februar sehr feierlich. Nach dem Empfang findet bei dem Fürsten Friedrich zu Wied im Festsaal des Schloßes ein Mahl statt. Darauf erfolgt die Abordnung die Prinzen und Prinzessinnen zu Wied auf Schloß Monrepos und reist abends nach Waldenburg zum Besuche des Fürsten von Schönburg-Waldenburg, des Bruders der Prinzessin Wilhelm, ab.

Besuch des Prinzen zu Wied in London.
London, 16. Febr. Wie das Reuterische Bureau erzählt, kommt der Prinz zu Wied nach London, um dem König seine Ehrerbietung zu bezeugen und sich mit Staatssekretär Grey zu besprechen. Der Prinz wird sodann einer Einladung zum Frühstück im Buckingham-Palais Folge leisten.

Nach seine Veröffentlichung des Bagdadbahnabkommens.
Berlin, 16. Febr. Die deutsche und die französische Regierung sind übereingekommen, das Bagdadabkommen zunächst noch nicht zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung wird voraussichtlich erst gegen Ostern erfolgen. Bis dahin hofft man auch das Abkommen mit England abschließen zu können. Die Verhandlungen nehmen neuerdings einen sehr günstigen Verlauf.

Das deutsche Staatsbudget.
Der deutsche Finanzminister Rathenau unterbreitete der Stupsitzung des Staatsratsamts für 1914. Die ordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 202 882 066 Dinar, die Einnahmen betragen 207 489 538 Dinar, die außerordentlichen Ausgaben 10 978 771 Dinar und die außerordentlichen Einnahmen sind auf 84 824 440 Dinar geschätzt. Das Gesamtbudget beläuft sich auf 54 395 159 Dinar.

Eine neue Verhaftung in Konstantinopel.
Aus Konstantinopel wird dem „Berl. Bot.“ mitgeteilt, dass die Verhaftung des Kapitanen von den früheren Kommandanten der türkischen Truppen in Cremona, einem Apparat, gemeldet. Diesem letzteren ist nicht Sicheres bekannt. Es heißt nur, daß Kapitan in letzter Zeit sich in der Gegend von Pascha überworfen hätte, auf dessen Veranlassung dann jene Verhaftung erfolgt ist.

Ein Besuch des Großveziers beim griechischen Gesandten.
Konstantinopel, 16. Febr. Der Großvezier hat heute vormittag dem griechischen Gesandten einen Besuch abgebracht. Der Besuch war bloße Etikette. In griechischen diplomatischen Kreisen wird vermerkt, daß in dem Gespräche zwischen den beiden Staatsmännern weder die Inselfrage noch andere politische Fragen berührt wurden. In denselben Kreisen zeigte der griechische Gesandte eines direkten Einvernehmens mit der Türkei in der Inselfrage unzugänglich.

Die Worte demontieren sämtlich alle in der letzten Zeit veröffentlichten Meinungen, wonach die türkische Regierung über eine Vorliebe auf Schöpfung von Verhandlungen. Es sei weder über einen vorläufigen Vorstoß noch über den Verlauf von Schlichtungen verhandelt worden.

Deutsch-französisches Orientabkommen.

Das Auswärtige Amt läßt durch „Balfors Bureau“ folgende Mitteilung verbreiten: Der Entwurf zu der deutsch-französischen Abmachung über türkische Eisenbahnen und Finanzverhältnisse ist Sonntag mittag im Auswärtigen Amt von der beiderseitigen Unterhändler paraphiert worden. Der Entwurf hat die Form eines Abkommens zwischen der Deutschen Bank, die gleichzeitig die Anatolische und Bagdadbahn-Gesellschaft vertritt, und der Kaiserlich-Ottomanischen Bank, die gleichzeitig für die Eisenbahngesellschaft, die Schanghai-Meer-Boten handelt. Die deutsche und die französische Regierung beschließen nach endgültiger Prüfung des Abkommens, von dessen Inhalt durch einen Notenkopie offiziell Akt zu nehmen. Voraussetzung für das Inkrafttreten der Abmachungen ist die Einigung der beiden Parteien mit der türkischen Regierung über die zugeteilt noch stehenden Fragen.

Ein Berliner Telegramm der „Köln.“ bemerkt noch zu diesen Mitteilungen: Die nunmehr abgeschlossenen Unterhandlungen, deren lange Dauer sich durch die Fülle des zu bearbeitenden Materials leicht erklärt, verdienen bei Entschleunigung die sich bei der internationalen Finanzkonferenz im vergangenen Sommer aufdrängte, daß es möglich sein würde, wenn sich zunächst die Interessengruppen einigten und für die Einigung dann die Zustimmung der beiden Regierungen gefunden würde. Abgrenzung des Wettbewerbs, Befestigung der Möglichkeit, daß künftige Feiern der Abgrenzung der wirtschaftlichen Betätigungsbereiche der führenden Staaten zu berücksichtigen sind, ist das Ziel der Verhandlungen gewesen, bei denen man sich von Anfang an auf beiden Seiten auf der Basis des Erreichens geehrt hat. Man ist zusammengesommen, um sich zu einigen und dieses Bestreben hat die Verhandlungen geleitet. Paraphiert wurde das Protokoll von den französischen Vertretern Sogeret, Bonnet, de Klapka, sowie von den deutschen Vertretern Dr. v. Holtenberg und Direktor Hefflerich. Die französischen Vertreter wollten am Montag morgen noch einmal bei dem Staatssekretär v. Jagow sein und sich sodann nach Paris zurückbegeben.

Politische Übersicht.

Ungarn. Dem Grafen Verdhoft hat Kaiser Franz Josef das Großkreuz des St. Stephanordens verliehen. — In Friedrichs Landtage

haben die Verhandlungen wegen Vertiefung der Arbeitsfähigkeit zu einer Sitzung über das Arbeitsprogramm geführt. Die Erörterung des Landtages ist ungefähr zum 18. d. M. in Aussicht genommen. Der galizische Landtag hat am Sonntag die Wahlreformvorlage im Sinne des polnisch-ungarischen Kompromisses in allen Belangen angenommen.

Belgien. Der belgische Kronminister hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Regierung zur Verstaatlichung der Eisenbahnen ermächtigt. Es handelt sich um die 30 Kilometer lange, von einer Privatgesellschaft erbaut und betriebene Strecke von Brno nach Vullula, die später vom Staat um 56 Kilometer, bis Tichela, verlängert worden ist. Namentlich der Umstand, daß die Railway-Gesellschaft sich nicht zu einer Ermäßigung ihrer im Vergleich zu den auf der staatlichen Strecke angebotenen Frachttarifen sehr hohen Tarife verstehen wollte, veranlaßt die Regierung, den Ankauf zu erwägen; der Kaufpreis soll entweder in einer einmaligen Zahlung von 2 760 000 Franken oder in 84 Jahresraten von je 90 000 Franken entrichtet werden.

Frankreich. Der Bericht des Deputierten Vénayot vom Gelehrtenrat enthält mit der Regierung anfangs den vordringlich angeführten Ausgaben von 860 Millionen und 1 410 Millionen verlangen, und zwar 655 311 000 Francs anfangs 440 Millionen für die Erhebung des Friedensstandes und 765 Millionen anfangs 420 Millionen für die Verbesserung des Kriegsmaterials. Die Erhöhung der Ausgaben für die Verwertung des Mannschafbestandes wird insbesondere durch die Annahme des Antrags Vincent veranlaßt, durch die vollständige Gleichheit in der Dienstzeit festgelegt und jede vorzeitige Entlassung abgeschafft wird. Was das Kriegsmaterial anbelangt, so legt Vénayot einwendend dar, daß Frankreich sich gegenwärtig unvorsichtig in einem bedenklichen Zustand der Inferiorität befindet. Die beiden Berichterstatter auf die Mannschafseite hin, große Leistungsplätze zu schaffen. Die auf 130 Millionen Francs veranschlagten Kosten würden auf fünf Jahre verteilt. Die Hälfte des Programms, so scheint der Berichterstatter anzunehmen, ist notwendig. Seine baldige Entschiedenheit hinsichtlich der Fortsetzung der Kämpfe wird er nicht in Betracht ziehen. Er fordert die Regierung auf, das von ihr festgesetzte Programm durchzuführen und verlannt von der Kammer, daß sie die Mittel dazu bewillige. — Die nun zu Friedensanfragen. In An die Helms verhalten sich am 10 000 Männer und forberten in einem gemeinsamen Aufruf, daß der Senat der Legislativversammlung Paris-Paris über die Abgrenzung der Krieggebiete unverzüglich entscheide. — In Süddeutschland 500 Männer des Abwehr-Departements eine öffentliche Kundgebung gegen den Ausschluß des Departements aus dem eigentlichen Champagne-Gebiet und gegen, republikanische Kreise gegen durch die Senat. — In England. Der australische Ministerpräsident Gomerkin ist am Sonntag vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Den Gesellen des Finanzministers, Kronsrats, Heber und Novitski, ist die von ihnen erbetene Entlassung bewilligt worden. Der Eintritt der Direktoren der Kreditanstalt, Dombrow, der Staatsbank, Konstantin und seinen Ansatzen des Finanzministers, Novikoff, liegt bevor.

Spanien. Die spanischen Wahlen werden laut amtlicher Bekanntmachung am 8. März stattfinden. Die neuen Wahlen werden am 2. April stattfinden.

Russland. Der russische Kaiser Nikolaus II. hat nach achtstündigem Aufenthalt in Kurland bestanden, was ihm von der Königsfamilie und der Bevölkerung die denkbar freundlichste Aufnahme zuteil geworden war. Der noch nicht 24 Jahre alte Prinz hat nach der „Reichs-Z.“ um die Hand der noch nicht 17jährigen ältesten Tochter des rumänischen Kronprinzenpaars, Elisabeth, angehalten. Seine Verlobung wurde am 2. d. M. angeschlossen. Im April wird anlässlich des Heiratsfestes des rumänischen Kronprinzenpaars in Kurland die Verlobung in aller Form stattfinden und amtlich verkündet werden. Gerüchte von dieser Verlobung waren schon wiederholt verbreitet. Die Prinzessin ist das zweite Kind des Thronfolgers Prinz Georg Alexandrowitsch, dem die Prinzessin die gegenwärtige politische Verhältnisse von höchster Bedeutung zu. Die Wahlen für die rumänische Kammer in der ersten Wahlperiode fanden am Sonntag statt. Gewählt sind 60 Liberale, fünf Konservative und fünf Demokraten; dreizehn Stichwahlen haben stattgefunden.

Japan. Im japanischen Oberhaus gab am Sonntag der Marine-Minister in Beantwortung von Interpellationen über die Befestigungsfälle in der Marine zu, daß bereits genug beladene Tanschen zutage gefördert worden seien, um die Ausrüstung der Flotte an ein Kriegsgeschäft nötig zu machen. fünf Konservative, unter ihnen ein Konteradmiral, sind vor dem Marine-Department in Haft genommen worden, bis das Kriegsgeschäft in Sachen der Befestigungsangelegenheit zum Abschluss gekommen ist. — Vicomte Toki, der frühere japanische Minister des Auswärtigen, ist gestorben.

Nord- und Mittelamerika. John Kennedy, der Schatzminister des Staates New-York, hat sich bei der Schenkung des Staates New-York in der Befestigungsangelegenheit in Verbindung mit dem Staatsanwaltschaftsamt vernommen worden. — Die Wirren auf Haiti. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Kap-Haitien haben die Revolutionäre die Regierungstruppen in der Nähe von Gonaïves mit scharfen Waffen zurückgeschlagen. Die Regierung von Haiti hat über den von den Anhängern Theodores besetzten Hafen Kap-Saintien die Blockade verhängt.

Südamerika. Die Revolution in Ecuador. Nach einer Meldung aus Managua sind in Ecuador das bei den Kampftruppen, die Regierungstruppen und Zuhilenehmer des britischen Konsulats und das Kobel-Bureau niedergebrannt.

Deutschland.

Berlin, 17. Febr. Der Kaiser hat Montag vormittag dem Reichsanwalt einen Besuch gemacht. Für Montag abend hat sich der Kaiser beim Reichsanwalt zum Diner angefangt, zu dem mehrere Bekannte, Generale und der neue Oberpräsident der Provinz Brandenburg v. d. Schulenburg eingeladen erhalten haben. Über die Eröffnung des Landtages wird gemeldet. In der Nacht zum Montag ist das Friseur-Gewerbe und eine Verbesserung des allgemeinen Zustandes eingetreten. — Der Termin, an dem sich die Wahlen des Kronprinzenpaars stattfinden auf dem Dampfer „Cap Trafalgar“ zur Fahrt

nach Südamerika einschiffen wird, ist jetzt auf den 11. März festgelegt.

Zum Ableben der Prinzessin Wilhelm von Baden. Die Prinzessin in Berlin anlässlich des Ablebens der Prinzessin Wilhelm von Baden ist auf sechs Tage, bis einschließlich dem 22. d. M. festgelegt worden. Der großherzogliche Hof legt den heute Trauer auf sechs Wochen an. Sämtliche bürgerliche Blätter in Karlsruhe widmen der verstorbenen Prinzessin Wilhelm von Baden warm empfundene Nachrufe, in denen insbesondere die von ihr in so reichem Maß bewiesene Wohlthätigkeit hervorgehoben wird. Der „Staatsanzeiger“ für das Großherzogtum Baden bemerkt, daß die verstorbenen Fürstin ein besonders tatkraftiges Interesse dem nach ihr benannten „Prinzessin Wilhelm-Stift“ zuteil werden ließ. Vor allem aber bliebe ihr Name verbunden mit dem Institut zur Ausbildung junger Lehrerinnen in Karlsruhe, das als „Prinzessin Wilhelm-Schule“ und „Stift“ sich weithin in pädagogischen Kreisen großes Ansehen erworben habe. — Am Anlaß der Verstorbenen fanden sich im Laufe des Vormittags ein das Gesamtministerium und ferner der russische und der preussische Gesandte, um ihre Teilnahme auszudrücken. — Die Vorstellungen im Hoftheater sind ab heute bis zu dem noch nicht bestimmten Tage der Beisetzung der Prinzessin Wilhelm von Baden eingestellt. Die auf Mittwoch festgesetzte Beerdigung der Erben hochfürstlichen Baden ist wegen Ablebens der Prinzessin Wilhelm von Baden bis auf weiteres verschoben worden. — Am Donnerstag den 19. Februar findet vormittags in der Kapelle des Palais des Prinzen Wilhelm von Baden die Trauerfeier für die verstorbenen Prinzessin Wilhelm von Baden statt.

Die preussische Staatsministerien trat am Montag abends zu einer Sitzung zusammen. — **Beispiel in den letzten Stellungen der Anstellungs-Kommission.** Oberregierungsrat Hagen, der ständige Stellvertreter des Präsidenten der Anstellungskommission, hat einen längeren Urlaub genommen, von dem er nicht mehr zurückkehren wird. Für ihn soll Landrat v. Heppel als oberer Regierungsrat zur Anstellungskommission berufen werden.

Herr v. Bodebiert, der frühere Landwirtschaftsminister, nimmt seine Beurlaubung zurück, die er sich auf der Schaffmahlzeit in Bremen gegen den Reichstag geleistet hat, und die im Reichstag u. a. vom Abg. Dr. Bodebiert-Mehring zurückgewiesen wurde. In einer Zuschrift an die Reichsversammlung erklärt er, sich kein weiterer Entschluß zu erlauben. „Naturgemäß hat es sich abgesehen davon, den Reichstag bei dieser Gelegenheit beurlauben zu wollen.“

Das bayerische Defizit. Im bayerischen Finanzauschuss legte in der Freitagssitzung die Staatsregierung einen Gelebensentwurf vor, nach dem die der Erbschaftsteuer zu einer Höhe von 100 Millionen des Reichserbschaftsteuergesetzes veranlagt wird, die zu Beginn von 25 Proz. für die Staatskasse erhoben werden soll. Es wird dabei auf die gleiche Maßnahme in Baden hingewiesen. Die Vorlage, die mit einer Einnahme von etwa 1,7 Millionen Mark rechnet, wird beantragt, daß der erteilten Erlassung des Staatsanwaltes der Verminderung des Defizits durch die Anwendung der Erbschaftsteuer von einem Viertel auf ein Fünftel und dem ganz empfindlichen Minderungs einzelner Staatsgefälle, Staatsminister v. Braunig stellte ein außerordentlich großes Defizit in Aussicht und gab einen Überblick über das Defizit.

Die Abgrenzung des Defizits. Die Abgrenzung des Defizits hat sich nach dem nach den Rechnungsergebnissen vom Jahre 1913 als außerordentlich schwierig dar. Wenn sich kein großer Überschuss erhofft würde, so hat man doch nicht so wesentlichem Ausfällen gerechnet, wie sie jetzt vorliegen. Es ergeben sich an Wiedereinnahmen bei der Erbschaftsteuer 36, bei den direkten Einkünften Steuern 38 und bei der Post- und Telegraphenverwaltung 15, insgesamt 89 Mill. M.; an Mehrausgaben für Pensionen 3 Mill., für Justiz- und innere Verwaltung 600 000 und für die Staatsfondsdotierung 500 000, insgesamt 41 Mill. M.; aus der letzten Finanzperiode ergibt sich ein Defizit von rund 2 Millionen; auch für das kommende Rechnungsjahr mit einem Ausfall von 15 Mill. M.; bei dem Malz-Verfallener berechnet werden. Eine notwendige Umarbeitung der Staats für Eisenbahn und Post wird gleichfalls niedrigere Einnahmen aufweisen. Erfolgreich ist einzig und allein der Überschuss von 600 000 M., bei den Fortschritt, Zinsen und Zinsen. Zu einem Einhalten der Einnahmehinrichtungen in den jüngsten Fonds-Anlass geben. Eine ungenutzte Überverteilung des Reiches kann angenommen werden, die Ziffer selbst ist aber nicht unmaßgebend zu bestimmen. Am allerwertigsten lassen die direkten Steuern ein besseres Ergebnis erhoffen. Schon die jetzt beantragten Staatsgefälle haben eine Mehrausgabe von 800 000 M., im Vergleich mit den früheren der Regierung gemacht, um weitere Überverteilungen finden höher über. Nach alledem sind die Vorlagen der Staatsregierung, die sich auf die Erbschaftsteuer, die Grundvermehrungsteuer und die Abänderung des Gebühreneleges beziehen werden, durchaus gerechtfertigt.

An der Auseinandersetzung mit den Konservativen wegen der Wahl in Sachsen. Die Stellungnahme der Konservativen zu den Stichwahlen, und die dabei bei den Ausführungen von prinzipieller Bedeutung, die so prägnant und treffend sind, daß wir sie hier wiedergeben wollen. Das Wahlgesetz, wie es aber vorliegt, ist die Grundfrage, die den Konservativen, gegenüber der Stichwahlfrage in einem ganz anderen Verhältnis stehen als etwa die Liberalen. Die Konservativen verzeichnen bei jeder Gelegenheit, daß sie gegen die Sozialdemokratie als die Feinde des Staates und der Gesellschaftsordnung einen unüberwindlichen Kampf führen. Sie das richtig, dann gegen die Sozialdemokratie nicht zum Gesamtstand eines Schadegeschäftes gemacht werden, wie es die Konservativen in der Stichwahlfrage tun. Noch viel weniger dürfen dann die Konservativen sich gegen Geld und gute Worte von den Sozialdemokraten Stichwahlen zu belagern lassen, aber gar die Sozialdemokratie direkt oder indirekt bei Stichwahlfragen gegen die bürgerliche Partei unterstützen. Aber auch das haben sie getan, indem sie am Tage der Reichstagswahlwahl in Sachsen für den Parteivortritt. Nun ist zweierlei möglich: Entweder die Sozialdemokratie ist für die Konservativen der schlimmere Feind, dann müssen die Konservativen sie auch in allen Fällen und ohne Gegenleistung bekämpfen; — oder die Sozialdemokratie ist der Feind der Konservativen, dann müssen die Sozialdemokraten gegen die Stichwahlen nur dann Wahlhilfe, wenn sie dafür durch Gegenleistung beschafft werden, dann aber haben sie jeden Anspruch darauf ver-

Symphon - Theater
Gr. Ritterstr. 1.

Programm von Mittwoch
 bis Freitag.

Die Film - Primadonna.
 Mütterliches Schauspiel in 4 Akten.
 In der Hauptrolle:
 — Asta Nielsen —

Der Fluch des Toten.
 Kinetographisches Volksdrama in 3 Akten.

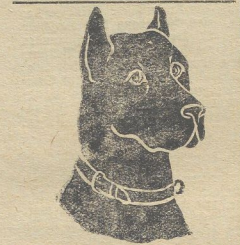
Ausgeführt von berühmten
 dänischen Künstlern.
 Bei diesem Programm 10 Pf. Zuschlag.

Regendecken
 in besten Qualitäten
 empfiehlt preiswert

Eduard Klaus,
 Windberg 13.

Vereine! ♦ Restaurateure!

Zu Massenbällen, Radbierfesten, etc. und Fabelabenden halte ich sämtliche Dekorationsartikel und Kapfbearbeitungen in reichster Auswahl zu billigsten Preisen auf Lager.
Kurt Karius, Brahl 4, Fannul 201.
 Spezialgeschäft für Vereinsbedarf



Verein der Hundetreunde
 Merseburg und Umgegend. E. V.

Donnerstag den 19. d. M. abends 8 1/2 Uhr
Berammlung
 im Gasthof zur Goldenen Angel.
 Gäste willkommen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
 Der Vorstand.

Männer - Turnverein.
 Morgen Mittwoch fällt das Turnen der
Anaben - Abteilung
 aus.

Schultheiß
 Im: Otto Böhlmann.
 Telefon 226. Burgstr. 21

fr. See - Muscheln.
 Gebe auch außer Haus.

Strandschlösschen.
 Jeden Mittwoch
Plinsen.

Aufruf!

Wollen Sie bis **12000 Mark verdienen?**
 An der gewöhnlichen **günstigen Angliederung** an bestehende Betriebe oder **Selbständigmachung** für jedermann, gleich welchen Berufs. Für das hiesige noch freie Gebiet haben wir als **Inhaberin eines Deutschen Reichspatentes Nr. 271101** (2 weitere sehr rechten durch D.R.G.M.,

das **Monopol** bez. den Alleinvertrieb unserer „Raab (Bog)“ Zeden- und Wandteilen zu verkaufen. **Epochenmacher des Handels - Massenartikel größten Stils!** In allen Bauten u. Reparaturen verwendbar, daher bedeutende Umsatzen. Unsere Diele bringen einen besonders großen technischen Fortschritt durch Fortfall der gesamten Holzschalung und des gesamten Unterputzes. Prämiert mit goldener Medaille, erste Referenzen unserer anderen Monopolinhaberinnen über beträchtliche Verwendung bei Privat- und Staatsbauten, allererster Entschäft eines königlichen Baurats. **Bedeutende Erfolge, Beweis: Ueber 150 Bezirke bereits verkauft.** Erforderlich einige Tausend Mark. Verlangen Sie sofort Prospekt und Vertreterbesuch. Welches geschieht kostenlos.
Sächsische Dielen-Industrie Oschatz 1. Sa

Zeichnungen
 auf
Mk. 340,000 Kgl. Ungarische 4 1/2 % steuerfreie amortisable Staatsrenten - Anleihe v. 1914
 (Auslosung beginnt September 1919)
 zum Kurse von **90,75 %**
 nimmt provisionsfrei bis Freitag den 20. cr. entgegen
Vorschuss-Verein zu Merseburg.
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Dramatischer Verein Euterpe.
 Unser **Maskenball** findet am **22. Februar** in d. festlich dekorierten **Räumen des Etablissements Strandschlösschen** statt.
 Zur Aufführung gelangt:
Neu! Im wilden Westen Neu!
 oder:
 Der Überfall einer Goldgräberfamilie durch Sioux-Indianer mit grossartigen Aufführungen u. Ueberraschungen.
2 Musikkapellen. 2 Musikkapellen.
Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Karten im Vorverkauf 30 Pf. bei den Herren Kaufmann R. Kretschmar, Neumarkt, Carl Schmidt, Unter-Altenburg, Hans Köhler, Markt. In austrakt Gieselschlösschen und beim Vereinsboten Richard, Sand 7. **Abendkasse a 40 Pf.**
Masken sind im Lokale zu haben.

Der 1. April a. cr. jede thätige, brachtetundige
Verkäuferin
 für Folamenten, Besätze, Garne etc. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Bild, sowie Angabe bisheriger Tätigkeit.
G. Reibold, Schandig bei Leipzig.

Fräul aus guter Familie von auswärts, Ende 20er, m. lo. sol. Köch. - u. Waschenköch., sp. einig. Wille Herrn, höchst Bekannt. such eines besseren Herrn am. Sonst. Vermittler verb. G. H. Off. u. V. M. 383 an N. - Exp. Rich. Grünbler, Halle a. S.

Siebers Restaurant
 Mittwoch **Schlachtefest**
Hoffischerei.
 Donnerstag früh Wellfleisch.

Zum alten Dessauer
 Donnerstag Schlachtefest.

Dieters Restaurant
 Sab. herm. Jutz.
 Jeden Mittwoch und Freitag **Schlachtefest.**

hausld. Bursch G. Land
 Donnerstag

hausld. Bursch
 Donnerstag
Freiberger Bogen, Hohmarkt 17
 Als perfekte, gut gebaute

Plätterin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause
 Frä. Helena Winkler, Breite Str. 6

Stellung
 als Buchh. Rendant, Verwalter, Amisokretär durch 2-5 mon. Kurs
 Direktor Küstner, Leipzig-L. 172.
 — 1800 Chfs such. Beamte hier. —
 Guts. solvente

Wiederverkäufer,
 Händler und Stoffisten für

pa. Garzer Käse
 (Schimmelkäse) u. Magdeburger Korbfäße gesucht. Off. u. M 9 an die Exp. d. Physik. Schwanefeld, Freib. Schloß.

Sichere Existenz
 bietet leistungsf. Arbeit strebt Herrn oder Dame jeden Standes als

Filialleiter
 einer Verkaufsstelle in jährl. Einkommen 6000 M. u. m. Basi bis evtl. Kapit. kennst. Laden u. erf. M als Nebenerb. Strenge reelle Sache. Gust. Köster. d. H. 7106 Danne & Co., Dresden-A. 1.

Oeffentl. Arbeitsnachweis
 Alterstr. 30. Teleph. 218

Gesucht werden: 1 Schmelzer, 1 Klempner auf Kupferarbeit, 2 junge Fleischer, 2 Schloßer, 3 Schneider, 2 Stellmacher, 1 Sattler, 4 verheiratete Anechte, 2 Tagelöhnerfamilien, 4 jüngere Knechte, 1 Hausbriener vom Lande, mehrere Dienstmädchen.
 Es suchen Stellen: Tischler, Zimmerleute, Dreher, Maler, Erd- und Fabrikarbeiter.

Arbeitsburschen
 Weissenfabrik
 Weissenfabrik Straße 18

Einem Bäderlehrling
 stellt Otern ein
Paul Wägerer, Bädermeister.
Lehrlings-Gesuch.

Sohn rechtlicher Eltern findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme als Lehrling, Bedingungen unter Vorlage welcher Schul- u. Zeugnisse und Bäder Weissenfabrik Str. 18, part. erbeten.

Frauen und Mädchen,
 möglichst in Kartonagenarbeit geübt, finden Beschäftigung bei **G. Uelting.**

Suche perfekte Köchin zu sofort oder 1. 4. für herrschaftl. u. hausl. u. wirtsch. Stellung. Emma Fiedt, a. wirtsch. Stellvermittlerin, Halle, Kl. Braubausstraße 9, 1. Et.

Suche zum 1. April ein ordentliches, älteres **Dienstmädchen.**
 Bertel, Neumarktstraße

Jüngeres, ehrliches **Dienstmädchen**
 zum 1. April d. J. gesucht.
 Frau Brunns, Gottshardstraße 27.

Suche zum 1. April ein ordentliches, sauberes **Dienstmädchen.**
 Selma Bergmann, Gottshardstr. 19.

Junges Mädchen
 vom Lande zum 1. oder 15. April d. J. zu mieten gesucht.
Vindenstraße 2, part.
 Gut empfohlenes, selbständiges

Mädchen,
 was suchen kann, bei sehr hohem Lohn 1. April gewünscht. Buonville nach **Poststraße 2, 1. Et.**

Saub., tüchtiges Mädchen
 mit Kochkenntn. zum 1. April gesucht. Mit B. B. zu melden **Kloster 7, Erdgeschoss**
 Ein ordentliches, zuverlässiges

Mädchen,
 was schon gebient hat, wird zum 1. April d. J. gesucht
Burgstr. 20.

Junges, zuberl. Mädchen
 wird zum 1. April gesucht von Frau Oberl. Frau Kästner, **Seemannstr. 6, II.**

Suche zum 1. April ein nicht junges **Mädchen** n.
 Frau Wedert, Neumarkt 36.
 Ein ordentliches,

zuberl. Mädchen,
 das schon gebient hat, wird für 1. April gesucht
Frau C. Wirth, Halleische Str. 17.

Neueres Mädchen 1. 4. 14 gesucht
Gesewerstraße 2, I.

Ein ordentliches, sauberes Mädchen von 15-17 Jahren, das zubeh. schlafen kann, zum 1. 3. gesucht.
 Frau Wiert, Gr. Ritterstr. 18.
 Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen
 wird sofort oder 1. April gesucht. Zu erfr. **Martli 20, im Laden.**

Ordentl. fleißig. Mädchen
 nicht unt. 16 Jahr. zum 1. April gesucht **Gottshardstr. 42 I.**
 Ein Mädchen, 16 Jahre alt, in einladender Haushalt u. Leibes. Weissenboerstr. 42, part. im Laden, **gesucht.** Lohn monatlich 12 M. **Frau Wolf.**

Aufwartung
 gesucht **Gottshardstr. 28.**

Gilberne Rodnadel
 verloren gegangen (Halleische Str., Vindenstr.). Gegen Belohnung abzugeben **Wesche Mauer 7.**

Welcher vernünftige Herr (Brotmann) leicht anfänglicher Berlin ein belieben. Agenten verbeten. Wichtig gemeinte Opfer zu unter 210 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Strgen 1 Bellage.



Was hat die Provinz Sachsen von der Errichtung einer eigenen öffentlichen Lebens-Versicherungsanstalt zu erwarten?

Man schreibt uns: Wie schon mehrfach erwähnt, liegt dem diesjährigen Provinziallandtag auch ein Antrag des Provinzialparlamentes auf Gründung einer Lebensversicherungsanstalt...

Die Lebensversicherung sei bei der Landwirtschaft und dem Kleinverdienst nur gering verbreitet, weil die Angehörigen dieser Kreise...

Die in § 1 des Satzungsentwurfes der Anstalt angegebenen Zwecke, Förderung der allgemeinen Wohlfahrt, insbesondere Verminderung der Verschuldung...

Die billigen Verwaltungskosten sind zurzeit nur eine Annahme. Sollen diese Kosten hauptsächlich durch herabgemindert werden, daß Beamte anderer öffentlicher Korporationen mit Amten bedienten...

Verfehrt wäre es auch, wegen der Gewährung von Hypotheken besondere Erwartungen zu hegen, wie die Verwaltungsberechtigten der bereits bestehenden öffentlichen Lebensversicherungsanstalten gewöhnen...

Markt und die Brandenburgische rd. 131.000 Markt, ohne in dem Berichtsjahre auch nur eine Hypothek zu gewähren. Die Scholle legte 68.500, d. h. nur 14,91 Proz. der Hypothek...

Da die Anstalt keine Steuern zahlt, ist auch in dieser Beziehung auf Entnahmen von ihr nicht zu rechnen. Sind somit keinerlei Vorteile für die Provinz und ihre Angehörigen zu erwarten...

1. Der Provinzialverband hat ein Stammkapital von 1 Million Markt zuzugeben, das nur im Falle der Auflösung der Anstalt zurückgefordert werden kann.

2. Das Stammkapital ist in den ersten 5 Jahren unverzinslich. Diese Verzinsung laitet, wie auch Herr Baron Dr. v. Guhlert hervorhebt, auf den Schultern der Provinz...

3. 70.000 Markt sind unverzinslich als Einrichtungsbeitrag zu bewilligen, davon 50.000 Markt für die Volkserziehung a fonds perdu.

Da ferner, wie bereits die Münchener Handelskammer in ihrer Entschließung vom 5. Dezember 1913 hervorgehoben hat, der Schaffung öffentlich-rechtlicher Versicherungsanstalten...

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. Febr.) Am 16. Febr. wurde die Winterparade in den beiden Kammersälen Berlin am 16. Febr. im Reichstag...

daß er agrarische und Wirtschaftsfragen nicht auf die Tagesordnung setzt, aber es war doch für diejenigen, die sich nicht an traktierenden Wählerkreisen erlauben konnten...

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 16. Febr.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute bei der Spezialberatung des Etats des Innern unter schwacher Beteiligung der Herren der Rechten...

Die Herren von Köller gegen die Dänen anwendet, und mit der man nicht mehr die dänische Majorität angesetzt hat. Mit Drangvorstellungen und Entschärfen kann man, so konnte der Vorsitzende der fortschrittlichen Volkspartei...

„Herengold“.

Roman von H. Courths-Mahler. (Nachdruck verboten.)

Gög zeigte ein gequältes Gesicht. „Davon reden wir besser nicht, Frau Wohlgenut; bitte, kommen Sie zu mir.“

„Ja, also ich wollte Sie fragen, ob die Dokumente, die Sie im Schreibrüch des Herrn Grafen nicht vorfinden, sehr wichtig sind.“

„Gewiß, das sind allergrößten Wichtigkeit.“ Jettchen blinnte sich vorchtig um und sagte danach leise: „Dann möchte ich Ihnen etwas anvertrauen, gnädiger Herr.“

„Ja, wenn sich einmal die Gelegenheit dazu bietet — und wenn ihre Traurigkeit sich nicht vertieft. Wird sie glücklich, so ist besser, sie erträgt nichts von jener Sache.“

„Wieviel Dank, gnädiger Herr, danach will ich mich richten und wohl acht geben. Wenn ich nur wüßte, wo „He“ die Dokumente verstaht hat!“

„Die sind sicher vernichtet, meine gute Frau Wohlgenut. Aber nun lehnen Sie ins Haus zurück. Es ist nicht nötig, daß wir gesehen werden.“

„Er heitete wieder sein Weid, grüßte die alte Frau noch einmal freundlich und ritt schnell davon, während Jettchen sich ins Schloß begab.“

„Gög grübelte auf dem ganzen Nachhauseweg über das, was er eben in Rauenau erlebt. Wie ein blaßes Gesicht wollte ihm nicht aus dem Gedächtnis. Der Schmerz über ihren Verlust ging unter in der Sorge um ihr Glück.“

„Das weiß ich, gnädiger Herr,“ entgegnete sie und erzählte ihm ausführlich die Einzelheiten in jener Gewitternacht.“

„Gög hörte erregt zu. Er erriet, daß sich Juttas Mutter auf diese Weise in den Besitz der Dokumente gefest. Auf irgend eine Weise mußte sie Kenntnis davon erhalten haben, und das Geheimnis des verborgenen Schatzes war ihr vielleicht früher durch ihren Gatten mitgeteilt worden.“

„Nadbenlich sagte er zu der alten Frau, die ihn erwartungsvoll anjah: „Ich danke Ihnen für die Mitteilung, liebe Frau Wohlgenut, sie ist mir sehr interessant. Leider kann ich nichts damit anfangen, denn ich bin heute wahrscheinlich das letzte Mal in Rauenau gewesen.“

„Gnädiger Herr“ rief sie erschrocken. „Ja, Frau Wohlgenut, Komtesse Rauenau hat mir ihre Freundlichkeit entzogen. Angewinen komme ich nicht mehr. Mit Frau Wittke kann ich leider nichts anfangen, wenn ich die verhängnisvollen Dokumente nicht abgeben lassen. Aber achten Sie ein wenig auf Ihre junge Herrin.“

Sie braucht treue Herzen — jetzt wohl nötiger als je, und wenn Sie wahrnehmen, daß sie eines zuverlässigen Freundes bedarf — dann rufen Sie mich. Vergessen Sie das nicht.“

„Ich will mir das wohl merken, gnädiger Herr. Aber bitte, lassen Sie mir noch etwas: Soll ich Komtesse erzählen, was ich in jener Nacht erlebt? Ich dachte einen Augenblick nach. Dann sagte er entschlossen: „Ja — wenn sich einmal die Gelegenheit dazu bietet — und wenn ihre Traurigkeit sich nicht vertieft. Wird sie glücklich, so ist besser, sie erträgt nichts von jener Sache.“

„Wieviel Dank, gnädiger Herr, danach will ich mich richten und wohl acht geben. Wenn ich nur wüßte, wo „He“ die Dokumente verstaht hat!“

„Die sind sicher vernichtet, meine gute Frau Wohlgenut. Aber nun lehnen Sie ins Haus zurück. Es ist nicht nötig, daß wir gesehen werden.“

„Er heitete wieder sein Weid, grüßte die alte Frau noch einmal freundlich und ritt schnell davon, während Jettchen sich ins Schloß begab.“

„Gög grübelte auf dem ganzen Nachhauseweg über das, was er eben in Rauenau erlebt. Wie ein blaßes Gesicht wollte ihm nicht aus dem Gedächtnis. Der Schmerz über ihren Verlust ging unter in der Sorge um ihr Glück.“

„Das weiß ich, gnädiger Herr,“ entgegnete sie und erzählte ihm ausführlich die Einzelheiten in jener Gewitternacht.“

„Gög hörte erregt zu. Er erriet, daß sich Juttas Mutter auf diese Weise in den Besitz der Dokumente gefest. Auf irgend eine Weise mußte sie Kenntnis davon erhalten haben, und das Geheimnis des verborgenen Schatzes war ihr vielleicht früher durch ihren Gatten mitgeteilt worden.“

„Nadbenlich sagte er zu der alten Frau, die ihn erwartungsvoll anjah: „Ich danke Ihnen für die Mitteilung, liebe Frau Wohlgenut, sie ist mir sehr interessant. Leider kann ich nichts damit anfangen, denn ich bin heute wahrscheinlich das letzte Mal in Rauenau gewesen.“

„Gnädiger Herr“ rief sie erschrocken. „Ja, Frau Wohlgenut, Komtesse Rauenau hat mir ihre Freundlichkeit entzogen. Angewinen komme ich nicht mehr. Mit Frau Wittke kann ich leider nichts anfangen, wenn ich die verhängnisvollen Dokumente nicht abgeben lassen. Aber achten Sie ein wenig auf Ihre junge Herrin.“

„Gög grübelte auf dem ganzen Nachhauseweg über das, was er eben in Rauenau erlebt. Wie ein blaßes Gesicht wollte ihm nicht aus dem Gedächtnis. Der Schmerz über ihren Verlust ging unter in der Sorge um ihr Glück.“

„Das weiß ich, gnädiger Herr,“ entgegnete sie und erzählte ihm ausführlich die Einzelheiten in jener Gewitternacht.“

„Gög hörte erregt zu. Er erriet, daß sich Juttas Mutter auf diese Weise in den Besitz der Dokumente gefest. Auf irgend eine Weise mußte sie Kenntnis davon erhalten haben, und das Geheimnis des verborgenen Schatzes war ihr vielleicht früher durch ihren Gatten mitgeteilt worden.“

„Nadbenlich sagte er zu der alten Frau, die ihn erwartungsvoll anjah: „Ich danke Ihnen für die Mitteilung, liebe Frau Wohlgenut, sie ist mir sehr interessant. Leider kann ich nichts damit anfangen, denn ich bin heute wahrscheinlich das letzte Mal in Rauenau gewesen.“

kommen zu sein. Jutta wünschte, daß er das Doktorexamen mache, er aber verfuhr, ihr das anzureden.

„Ich bitte dich, Jutta, wozu soll ich den Doktoritel erwerben? Was soll ich als künftiger Gemahl meiner holden Schloßherrin mit einem Doktoritel?“ Sie sah ihn befremdet an.

„Ein Mann soll eine Aufgabe, die er sich gestellt, nicht ungelöst lassen. Treibst es dich nicht selbst, dein Ziel zu erreichen?“

„Er fand ihre Auffassung rechtlich unbecuem. Ihr erster Blick ließ nicht von seinem Gesicht.“

„Es war“ mein Ziel, weil ich darauf meine Zukunft aufbauen wollte. Jetzt hat sich das doch geändert, und ich sehe nicht ein, wozu ich meine Zeit damit vergeuden soll.“

„Und womit gedenkst du die Zeit bis zu unserer Hochzeit auszufüllen?“

„Er zog ihre Hand an die Lippen. „Mit dem Gedanken an dich, Geliebte,“ flüsterte er leidenschaftlich.

„Sie entzog ihm die Hand. „Wirst du denn ganz ohne Arbeit leben?“

„Er lachte. „Es war nur ein Scherz, Jutta. Natürlich mache ich mein Examen. Du willst mich doch durchaus in die Verbannung schicken.“

„In Rauenau kannst du jetzt, als mein Verlobter, doch nicht gehen.“

„Schönbröde ist ja auch noch da. Aber nein, blide nicht so fraudent — ich reise nach Berlin, aber ich darf dich bald besuchen.“

„Weihnachten wirst du ja hier verleben.“

„Das scheint dir bald? Für meine Schlucht ist es eine Ewigkeit. Aber ehe ich gehe, laß uns noch den Termin zu unserer Hochzeit festsetzen.“

„Sie war an das Fenster getreten und legte die heiße Stirn an die Scheibe. „Jutta,“ rief er vorwurfsvoll. „Sie ruffte sich auf.“



Kesself der Vinten, um sie zu treuen Söhnen unseres Landes zu machen. Der Sozialdemokrat Etzschke nannte die preussische Politik in der Nordmark eine Ver-gewaltigung und sprach davon, daß Schleswig-Holstein nur durch einen Raub an Preußen gekommen sei. Damit zog er sich einen heftigen Protest des Ministers o. d. a. L. i. n. g. zu, der Herr Ströbel erwiderte, daß er mit dieser Uebersetzung nur den Teufel seines nationalen Empfindens offenbart habe. Die Beschlüsse wurden von Minister lebhaften Beifall, und die lebhafteste Zustimmung hatte Herr von Dallwitz auch, als er die Ausweisung des Vize-Präsidenten des Hochhagens Staining als völlig berech-tigt, und das Eindringen des Herrn Staining in die Kreisbürger-Vereinigungen als eine dreifache Herausforderung und Verhöhnung der preussischen Behörden sowie der gesamten deutschen Bevölkerung bezeichnete. Der konservative Graf von Reventlow und der soz. konservative v. d. Bonin, beides Vertreter schleswig-holsteinischer Wahlkreise, verteidigten die Regierungs-politik in der Nordmark und führten die Mißerfolge auf die geringe Steifigkeit und Energie der Regierung zurück. Ganz entgegengelegte Meinung war natürlich der Däne K. r. o. p. e. n. b. e. r. g., der über ein Hühner-Gesetz, und von prächtigem germanischen Ahnen, der aus eigener Kenntnis von der Schilfen-Politik der preussischen Ver-waltung erzählen konnte, und der erklärte, daß man die Dänen für den Reichsgedanken nur gewinnen könne, wenn man ihnen gegenüber eine großzügige und noble Politik verfolgte würde. Dann wurde ein Eulienantrag angenom-men, in einer persönlichen Bemerkung verzichtete sich der Fortschrittler Witford gegen die konservative Anbeugung, als spekulativer die fortschrittliche Volkspartei mit ihrer Verleihungspolitik auf dänische und sozialdemokra-tische Stimmen bei den Wahlen, und nun entpinn sich eine längere Debatte über das S. p. a. r. t. a. l. i. e. n. G. e. s. e. t. z. In einem Antrag hammerschender Abgeordneter wurde ver-langt, daß bei den Sparnissen die Einstellung des Wüstlingsbesandes an Inhaberpapieren in die Bilanz nach dem Aufschlüsselungsergebnis erfolgen soll, daß die buchmäßigen Kursverluste solange vom Reservefonds abzudecken seien, als dieser nicht über 20 Proz. der Bilanz sinkt, und daß die Aktien des Reservefonds bei den Sparnissen hinstän-digzunehmen sind. Der Zentrumsd. K. e. i. n. h. a. r. d. sprach sich für den Antrag aus und bekannte sich dabei wieder als Gegner des ganzen Sparanlagenesetzes. Der Minister des Innern sowie der konservative von K. r. i. e. s. und der Fort-schrittler Dr. C. r. i. e. r. Hagen vertraten den entgegen-gesetzten Standpunkt und zwar mit Rücksicht darauf, daß ein klarer Reservefonds bei den Sparnissen vorhanden sein müßte, und daß die Sparnisse nicht besser gestellt sein könnten, als die Depotbanken, Versicherungsge-sellschaften, Genossenschaften und Darlehnsstellen. Morgen wird darüber die Debatte fortgesetzt werden, außerdem stehen die Interpellationen über die Sturmfluthschäden an der Döise auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

† Magdeburg, 16. Febr. Mit der Maschinenfabrikant Max Wolf gehen mit einem Kraftwagen von der Berlin-Charlotten in eine Nebenstraße einziehen wollte, rutschte der Wagen und stürzte drei Meter tief in einen Graben. Das Auto überstieß sich und begrub den Chauffeur und den Passagier Wolf, der den Wagen selbst lenkte, unter der Wehr der Fahrer nur leichte Verletzungen erlitt, trug Wolf einen Arm- und einen Beinbruch davon.

† Mühlhausen i. Th., 12. Febr. Infolge der guten Finanzlage beantragte Magistrat und Finanzkommission eine 50prozente Erhöhung der Kommunalsteuer, so daß für 1914 erhoben werden 160 Proz. Einkommensteuer, 180 Proz. Gewerbe- und Grundsteuer. Ob diesem Antrag wird man sich in der nächsten Woche abzuwarten. Es ist möglich, daß bei der erhöhten Ver-triebsbrücke von 275 000 (1913 250 000) M., ein Antrag auf noch weitere Erhöhung im Plenum eine Mehrheit findet. Bei dem Antrag zugrunde gelegten Steuerätzen schließt der Vorschlag für 1914 mit rund 2 150 000 M. (1913 2 038 000 M.) ab.

† Galtburg, 16. Febr. An der Chauffee nach Karlsruhe haben zwei Männer ein 18jähriges Mädchen in den Armen aufgefunden. Nach der Einlieferung ins Krankenhaus stellte sich heraus, daß das Mädchen ein Revolverkugeln in den Unterleib erhalten hatte. Sie gab an, einen Selbstmordversuch verübt zu haben, doch neigt die Polizei der Ansicht zu, daß das Mädchen angefaßt worden ist.

† Jena, 17. Febr. Nach der vom Kontors-verwalter aufgestellten Bilanz des Bankvereins ist sich nunmehr ein Kapital von 1 082 400 M. erwachsen, der mit 390 Mark pro Anteil von der Hoffkammer gebet werden muß.

† Eisenach, 17. Febr. Durch amtliche Ermittlungen ist festgestellt worden, daß insoweit des vorjährigen Um-wertens in der Mühl den Gemeinden des Eisenacher Ober-landes an den Straßen und Wegen ein Schaden von 1 400 000 Mark entstanden ist.

† Jena, 17. Febr. In der Händelfeier des Mo-natenbundes im Volkshaus, die von 1500 Personen besucht war, stellte Dr. Heinrich Schmidt Haedels Redebeitrag für die Kultur der Menschheit, während Dr. W. Schmidt Dr. Brandmann Sackel als Meistredner, die Verlesung brachte dem Jubilair ein dreifaches Hoch. Der Saal war mit Bildern Darwins und Haedels geschmückt. Dergleichen und Männergespräch räumten die Feier weisvoll ein.

† Götting, 17. Febr. Gestern vormittag verlor sich hier Dr. Wilhelm L. er, der Direktor der Bergbauanstalt Friedrich Andreas Perthes.

† Gera, 17. Febr. Ein aufgedrehter Vorkial spielte sich vorgestern morgen hier ab. Am hiesigen Reiz-bezwecker galiterte zurzeit eine Artistengruppe, die unter anderem zwei dressierte Hähnen mit sich führt. Einem dieser Tiere war es nun am Sonntag morgen gelungen, aus dem Käfig zu entkommen, und unversehrt über eine Mauer das Freie zu erreichen. Auf seiner Promenade durch die Stadt verlegte der Hahn einen Fleischerlehrling, der ihm in den Weg lief, nicht unerheblich, auch einem Schuhmann, der sich ihm entgegenstellte, hat er die Uniform arg zerfrennt. Der Hahn erreichte schließlich das freie Feld und schickte nach dem Präbiksalen, ein Ein-horn abgetriebenes Schwammrindchen, hat er schließlich bei dem Dorfe Köhlen in einem kleinen Wäldchen aufgepärrt, wo er übernatürlich und wieder in seinen Käfig zurücktransportiert wurde.

† Nauplia (Saechs), 16. Febr. Ein schwerer Ein-bruch stieß sich hier in der Nacht vom Sonntag-abend zum Montagabend im nachbarlichen Dorf S. e. h. e. Der Dieb drang in die Wohnung des Holzschneiders Heiler ein und rahl dort eine Geldkassette mit über 26200 Mark Inhalt. Davon waren 4449 Mark Bar-geld, das außer Bestand in Wertpapieren. Durch den klappernden Holzschneid, 'Geh' wurde die Kassette mit die Wertpapieren in einem nachgehenden Polizeibruch aufgefunden. Als Zeiter wurde der Knäppler S. o. n. g. ermittelt. Den übrigen Vermählungen der Gendarmerteil ist es gelungen, den Dieb bei Weihen bereits festzunehmen. — Wie aus Weihen gemeldet wird, erfolgte die Verhaftung des Schneiders Ludwig in Nodden bei Weihen. Man fand bei ihm noch über 4000 Mark Gold und Papier sowie ein halbtägiges Messer und eine Kutsche Spol. Circa 900 M., von dem Raube hatte er bereits veraus-gabt. In Nodden hielt er sich auf, um einer Waid nach-zustellen, mit der er im vorigen Jahre zusammen gebiet und die ihre Beziehungen zu ihm gelöst hatte. Messer und Spol lassen darauf schließen, daß er böse Mächten gegen sie im Schilde führte.

Merseburg und Umgegend.

17. Februar.

** Frühlingsbahnen. Mitte Februar vom Frühlings-ahnen zu sprechen, ist eigentlich etwas früh. Doch es liegt sozusagen in der Luft, daß die Tage, die uns den Vor-frühling bringen helfen, nicht mehr allzufern sind. Des-wegen ist noch nicht gesagt, daß die Läden des Winters als überwunden anzusehen sind. Wir leben es in Nord-amertica, im Land der Einzelverehrungen, die jedoch im Zusammenhang Erscheinungen durch die Bande gebracht sind. Aber wir Mitteleuropäer erfreuen uns jetzt einer milden Witterung, die das Frühlingsbahnen be-greiflich erscheinen läßt. Im Vorfrühling zu sein, be-dingt uns aber auch noch ein anderer Umstand: das Be-gehen der Stare. Von Freunden unseres Platzes wurde uns mitgeteilt, daß im letzten Winter das Schwarm-Stare in Stärke von 40 Häufen, beobachtet haben. Es ist dies zwar kein untrügliches Zeichen, aber ihr Er-scheinen führt die Vermutung sehr weitlich. Der Regen, der in den letzten Tagen niederschlug, hat die letzten Schnee-reise, die noch verliert an Abhängen zu leben waren, weg-gewaschen. Dies alles ist einleuchtend, was die jedoch im Zusammenhang betrachtet, viel für den Vorfrühling sprechen, der uns wohl bald die 'normalen' Tage be-scheren wird. Eherganz erfüllt jetzt die Luft, wenn man durch die Felder wandert, um an den alten stehenden Sträußchen zu leben, ob die branne Hülle, die schließend die Ähren umgibt, bald springt, um das erste Grün leben zu lassen. An geschätzten Stellen in Gärten, wie in der Bahnhofsstraße, haben die Schneeflecken, deren zartgrüne Epigen schon seit längerer Zeit zu leben waren, bereits ihre weißen Köpfe herausgesteckt, um bei den ersten Strahlen der wärmenden Sonne ihre Gloden zu öffnen und als erste Boten des Frühlings den Vorfrühling an-zukündigen.

** Die den Arbeitermannschaft Merseburg werden im Einverständnis mit dem Bezirks-Vorsitz stehende Polizei-Verordnungen als aufgehoben vom Regie-rungs-Präsidenten bezeichnet: 1. Die Polizei-Verord-nung vom 7. Juni 182 die Verächtlichung von Diensten-gewissen betreffend; 2. die P. V. vom 16. April 1873, betreffend das Recht an den Geschäften; 3. die P. V. vom 12. Dezember 1887, betreffend Erlich-tung und Betrieb von Dampfkraftmaschinen; 4. die P. V. vom 1. September 1887, betreffend das Ver-giften der Wäule außerhalb der Gebäude und Gehäfte; 5. die P. V. vom 7. Juni 1861, betreffend das Verbot der Annahme oder Zulassung von schuldiger Kinder zu Gärten und Feldarbeiten; 6. die Ver-ordnungen vom 19. Dezember 1862 zur Verhaftung der weiteren Verbreitung der Kränklichkeit, vom 27. August 1884, betreffend die Anzeigepflicht beim Auftreten des Diphtheritis und vom 3. Juni 1880, betreffend das Verbot der Verkauftung von Kost-geldstrafen im Gerdiner-Marktsplatz und in der Wäule (Gedritts) (Gerdritts) zu beobachtende sanität-politische Verordnungen. Die in Rede stehenden Polizei-Verordnungen sind durch die neuere Gesetzgebung über-holt worden.

** Substitutionsverbot der Standesamtsnachrichten in Preußen. Auch vom Justizministerium ist nunmehr ein-heitlich für die Monarchie verfügt worden, daß die standes-amtlichen Nachrichten (Geburtsanzeigen, Eheschließungen und Sterbefälle) in Zukunft nicht mehr in dem am Orte erscheinenden Zeitungen veröffentlicht werden dürfen. — Wie bereits kürzlich mitgeteilt, scheinen die Anordnungen des Regierungspräsidenten und jetzt auch die des Justiz-ministeriums für unsere Nachbarstadt Halle keine Günstigkeit zu haben. In hiesigen Zeitungen erschienen nämlich die Standesamtsnachrichten ruhig weiter. Wir sind wirklich neugierig, wann in Halle das Verbot Gültig-keit erlangt, das in anderen Städten sofort in Kraft ge-treten und von den Zeitungen auch ohne weiteres, da man sich der Möglichkeit nicht verschließen konnte, respektiert worden ist.

** Beschlüsse. Das den Wälderschen Erben gehörige Hausgrundstück 1/4 h. o. h. o. r. 11 ist kürzlich in den Besitz des Tischlermeisters Paul S. a. l. a. g. übergegangen, der beabsichtigt, einen großen Saal einzubauen.

** Der Mieterverein tagte am Montag abend im Tholoi. Leider war der Besuch dieser alljährlichen Hauptversammlung nur ein mäßiger; bei der interessanten Tagesordnung waren es hauptsächlich sechs gewesen, daß die Mitglieder, etwas zahlreicher erschienen wären und somit zugleich ihr Interesse an der Betrei-bung des Vereins und der rührigen Arbeit des Vor-sitzenden hätten betonen können. Der Vorsitzende, Reg.-Hauptkassier Kroeb, eröffnete und leitete die Verhandlungen und erbatete auch den Geschäftsi-mmer für das ablaufende Jahr. Danach betrug die Mitgliederzahl 66. In zwei Mitglieder-Verhandlungen und sechs Vorstandssitzungen wurden die Vereins-angelegenheiten erledigt. Als bemerkenswert hob der Vorsitzende hervor, daß in Merseburg durchschnittlich nur 15 Wohnungen unbekannt seien; nach den Angaben der Wohnungsbesitzer sei dies ein wenig über dem Verhält-nis zu sein und mußte daher sehr mehr gebaut werden. Einige Eingaben an den Magistrat haben guten Erfolg gehabt; die bezeichneten Miethäuser sind befristet worden. So-bann wurden noch verschiedene Verbandsangelegenheiten

behandelt und erledigt und schließlich der Bericht des Vorstandes aufgehoben, jedem Mitglied der Mieter-vereinigung aufzulegen, um das Interesse der Mitglieder an den Betreibungen des Mieterverbandes zu fördern und neue Mitglieder zu werben. Der Rechnungsbericht er-gab eine Einnahme von 220 M. und eine Ausgabe von 119 M., so daß 101 M. Bestand verbleiben. Beschlossen wurde noch, an interessierter Stelle einen Zusammen-schluß verschiedener Mietervereine in Anregung zu bringen. Der Vorsitzende erbatete anschließend einen ausführlichen Bericht über den letzten Verband in Leipzig, wobei er die Verhandlungen und gestrigen Beschlüsse eingehend erörterte, an die sich eine lebhaft und in vielfacher Sin-richt fruchtbringende Aussprache anschloß. Der letzte Punkt betraf die V. o. r. t. a. n. d. i. o. a. l. Die ausföhren-den Mitglieder Reg.-Hauptkassier Kroeb, Lehrer F. o. n. e. r. und Oberpostkassier F. r. a. n. k. e., Lehrer F. u. n. e. r. und Schneidermeister A. m. a. n. n. wählte die Verammlung wieder. Darauf erfolgte Schluß der Verhandlungen.

** Ein Mieter als Freund der Presse. Eine vor-übliche Stellungnahme gegenüber der Presse nahm der Vorsitzende der 5. Kammer des Berliner Kaufmanns-gerichts, Magistratssekretär Heintze, ein, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung ein. Diese Kammer hatte sich, wie ein Berliner Blatt meldet, mit einem Kaufmann zu be-schäftigen, der sich über die Presse im allgemeinen und den anstehenden Berichtsprägung im besonderen bei den beteiligten Redebeiträgen äußerte. Der Vorsitzende zeigte ihm den Angeführten das Wort an, indem er er-klärte, die angeführten Personen können sich hier nicht verweigern, und ich habe unter keinen Umständen, daß es hier jemandem angehen, dem die Möglichkeit der Verwirklichung an dieser Stelle nicht gegeben ist. Als im Verlauf der Verhandlung der betreffende Kaufmann den Vorsitzenden zu bestimmen versuchte, die Berichtsprägung seines Miethes beginnend, wies die dem Anwesen am Ende der letzten Sitzung

er über den großen Philosophen Johann Gottlieb Fichte, dessen 100jähriger Todestag am 27. Januar d. J. wiederlebt werden.

Freiburg, 16. Febr. Der heutige Vor- und Vorkurs am 6. d. hat sich laut Geschäftsbericht auch 1913 günstig fortentwickelt. Der Gesamtumsatz belief sich gegen das Vorjahr etwas zurück: 9.103.895,98 (im Vorjahr 8.455.199,17) Mfr., jedoch war das Endergebnis besser. Der Reinertrag beträgt 15.469,38 (i. V. 13.605,99) Mfr. Nach ausstehenden Abschreibungen und Rückstellungen soll in der bevorstehenden Generalversammlung (22. Febr.) die Verteilung von 6 Proz. Dividende gegen 5 1/2 Proz. im Vorjahre vorgeschlagen werden. Das eigene Vermögen 246.044,67 Mfr., unter Berücksichtigung von rund 335.000 Mfr. Darlehen, steht im günstigen Verhältnis zu dem fremden Kapital 1.009.170,01 Mfr. Die Hauptreserven erreichen mit den Zuzunahmen aus 1913 95.162 Mfr. Nach den Ausführungen des Vorstandes soll der Generalversammlung vorgeschlagen werden, den Namen Vor- und Vorkurs in Vorkurs a. G. m. b. H. zu ändern, da die bisherige Firmenbezeichnung die gesamte Geschäftstätigkeit nicht genügend kennzeichnet. Seit 1. Februar dieses Jahres ist das Schlotter der Hauptparteien als neuer Geschäftsvertrag aufgenommen worden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

17. Februar 1814. Schwärzenberg am Napoleon. — Niederlage der Sauplärme.

Schon der Artikel 1 der Friedensbedingungen müßte für Napoleon den Frieden unannehmbar machen; er sollte für sich und seine Nachkommen auf alle Erwerbungen verzichten, die Frankreich seit 1792 gemacht hatte. An diesem Tage nun entließ sich Schwarzenberg, zu einem Schritt, der ebenso seltsam wie anmaßend war. Er sandte den Obersten Grafen Paar an Napoleon, um direkte Friedensverhandlungen anzuknüpfen, als Schwarzenberg war nämlich immer noch des Wandens, daß der Abschluß des Friedens bisher nur an der Sarkofagrieit des russischen Kaisers, nicht aber an Napoleon liege. Schwarzenberg erfuhr eine große Enttäuschung; schon an den französischen Vorposten wurde Graf Paar abgewiesen und binnen wenigen Tagen mußte Schwarzenberg erkennen, daß Napoleon seinen Schritt als Schwärzenbergs Ansetzungsangriff auf Napoleon an diesem Tage zum ersten Male umsetzte. Bereits an diesem Tage kam es zu Gefechten zwischen den Truppen Napoleons und denen der Sauplärme. Die Russen unter Wittgenstein wurden bei Magsis total geschlagen, sie verloren 2114 Mann und 9 Geschütze. Ebenfalls unweit von Magsis wurden Teile des 10. Korps unter General von Scharze beim Rückzuge auf Zornauerte von den Franzosen gefaßt und geschlagen. Prebelschitz geriet mit Marschall Wittor bei dessen Vorrücken auf Montereau in den Kampf und hinderte den Marschall am weiteren Vordringen.

Theater und Musik.

Stadttheater in Halle. Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr dritte Feit-Anführung *Parzifal*. Donnerstags *Mit einm in der Freiheit* vom letzten Male *Die Maie ein die Erde*. Sonnabend, *Minna von Barnhelm*. Schillerarbeiten an der Tages- und Abendkasse. Sonntag vormitag *Matinee der literarischen Gesellschaft*, am Abend *Mit einm in der Freiheit*. *Parzifal* am 17. und 18. d. M., *Die Maie ein die Erde* am 19. d. M., *Minna von Barnhelm* am 20. d. M., *Die Maie ein die Erde* am 21. d. M., *Minna von Barnhelm* am 22. d. M., *Die Maie ein die Erde* am 23. d. M., *Minna von Barnhelm* am 24. d. M., *Die Maie ein die Erde* am 25. d. M., *Minna von Barnhelm* am 26. d. M., *Die Maie ein die Erde* am 27. d. M., *Minna von Barnhelm* am 28. d. M., *Die Maie ein die Erde* am 29. d. M., *Minna von Barnhelm* am 30. d. M., *Die Maie ein die Erde* am 31. d. M.

Sport und Leibesübungen.

Der Ausblick der deutschen Turnerschaft beim König von Bayern. Freitag wurde eine Abordnung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft von König Ludwig II. in München empfangen, um den Dank der Turnerschaft dafür entgegenzunehmen, daß er, der als Freund und Förderer des deutschen Turnens seit Jahrzehnten bekannt ist, dem Deutschen Kaiser bei seiner Anwesenheit in München Gelegenheit gegeben habe, das deutsche Turnen in seiner Blüthe zu sehen und eine Darbietung des Münchener Männerturnvereins kennen zu lernen. Der König, der die drei Herren in ein längeres Gespräch, in dem er besonders eingehend Stellung zum deutschen Turnen und dessen Bedeutung für die Volkserziehung hervorhob und betonte, daß er auch als König seine Stellung zur Turnerschaft nicht geändert habe.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der bekannte Professor Haedel beging am 16. Februar d. J. sein 80. Geburtstag. Der Gedenk-artikel auf den berühmten Naturfocher waren aus diesem Anlaß nicht wenige. Einer, der aber sicher auf Beachtung rechnen darf, ist der, den die *„Gartenlaube“* in der Nummer 6 des Jahrgangs aus der Feder des Breslauer Professors Kittenbalg bringt. Der Autor geht zwar nicht auf den umgebenden Anhängern Haedels ein, obwohl er ein alter Schüler war und seine Verehrung für den ehemaligen

Lehrer an Wärme nichts eingebüßt hat. Es ist aber ein Lebensbild entstanden, das weitestgehend Interesse beibringen darf und auch von denen, die keine begeisterten Verehrer Haedels sind, gemüßigt werden wird.

Luftschiffahrt.

Graf Zeppelin über Berlin. Nach langer Reise hatte Berlin Montag nachmittag wieder einmal Gelegenheit, den Grafen Zeppelin am Steuer seines Luftschiffes zu bewundern. Der Graf war am Morgen in Berlin eingetroffen, um die letzte Probefahrt des für die Militärverwaltung bestimmten, 3. 7. persönlich zu leiten. Gegen 3 1/2 Uhr besaß er in Potsdam die Führerposition des „Z 7“, in der die militärische Abnahmungskommission ihn angenommen hatte und gab die nötigen Befehle zum Herausbringen des Schiffes aus der Halle. Mit jugendlicher Frische übernahm der greise Graf die Führung des Ballons, der eine Höhenfahrt ausführte. Bei dem schwachen Winde nahm 3. 7. Kurs auf Berlin, das er bereits nach 17 Minuten erreicht hatte. Im letzten Kreisen ließ Graf Zeppelin über Berlin seine Schleifen ziehen, wobei der Kreuzer abwechselnd Höhen von 1200—1500 Meter innehielt. Nach einigen Hundsfahrten über dem Kriegsministerium umkreiste der Zeppelin das Schloß und entfernte sich lobann in westlicher Richtung. Der Wasssee wurde in etwa 200 Meter Höhe überfliegen und nach 1 1/2 stündiger Fahrt landete der Zeppelin, der über der Havel vor dem Lustschiffhafen nach einigen hundert Metern dicht über der Wassseroberfläche auslieferte, wohlbehalten vor seiner Halle.

Ein neuer Weltrekord für Freiballone.

Wieder ist es die deutsche Luftfahrt, die einen neuen Weltrekord aufgestellt hat. Schon am vorigen Freitag hatten wir bei der Vermutung Ausdruck gefunden, daß es dem Ingenieur Berliner gelingen würde, nach einer im Uralgebirge gelandet war, gelungene Reise zu machen, einen neuen Weltrekord zu stellen. Diese Annahme hat sich durch folgenden Verlauf der Flucht bestätigt: Berlin, 16. Febr. Nach einem gefrorn bei dem Höhenausflug des Berliner Vereins für Luftschiffahrt eingetroffenen Telegramm des Ingenieurs Berliner ist dieser mit dem Ballon „S. 6“ nach 47 stündiger Fahrt glatt bei Kirgiskien im Uralgebirge gelandet. Da die Entfernung von dem Aufstiegsort Bittelbis bis Kirgiskien bei 4000 Kilometern liegt, hat hier Berliner, der Führer des Weltrekords für Entfernung werden, während Guao Kaulen Führer des Dauerrekords bleiben wird. — Die Fahrt kam aus dem Wetterfeld nach Perm an der sibirischen Grenze vom 13. bis 17. Dezember 1913 ist als Weltrekord für Dauer und Entfernung anerkannt worden. Die zurückgelegte Strecke betrug 2970 Kilometer, die Fahrtdauer 37 Stunden.

Gerichtsverhandlungen.

1. In der Berufsungsverhandlung vor dem Marineoberkriegsgericht wurden die kirchlich vom Marinekriegsgericht über vier Matrosenartilleristen wegen Aufsturus im Fort Stioch an der Kieler Förde verurteilt, deren Strafen in 1 Jahr bis 6 Monate, in 2 bis 3 Jahren, in 3 bis 6 Jahren, in 7 bis 10 Jahren und in 12 bis 15 Jahren festgesetzt. Die Strafen sind in 1 Jahr bis 6 Monate, in 2 bis 3 Jahren, in 3 bis 6 Jahren, in 7 bis 10 Jahren und in 12 bis 15 Jahren festgesetzt.

Vermischtes.

- Ein ungetreuer Sparkassenschatz. Seit 14 Tagen ist der Rentant der Spar und Darlehnskasse in Brofelde (Schlesien), Stellenbesitzer Paul König, verschwunden. Der künftige Rentant vermalte seit 6 Jahren die Kasse. Als vor wenigen Tagen die Bücher der Kasse zur Revision nach Weßlau gelangt werden sollten, vermischt König. Bei der Revision ergab sich ein vorläufiger Selbstbetrag von 40.000 Mark, dem nur 8650 Mark als Abrechnungsummen gegenüberstehen.
- Die frühere Fabrik Paul Singer in Liquidation. Die Damenmantelfabrik Gerbrüder Singer in Berlin, Krausenstraße 17—18, wird nach 45-jährigen Bestehen am 1. April in Liquidation treten. Die Firma wurde 1869 von den Brüdern Heinrich und Paul Singer gegründet. Paul Singer, der bekannte sozialdemokratische Führer, trat jedoch wegen Streitigkeiten über seine politische Tätigkeit nach mehrere Jahre vor seinem Tode aus der Firma aus.
- Der Zusammenbruch des Charlottenburger Kreditvereins, der in der Goethestraße 12 seine Geschäftsräume hat, ruft dort nicht geringes Aufsehen unter zahlreichen Gewerbetreibenden und Sparern hervor. Wenn auch nach Ermittlungen die Unterbilanz 1/2 Millionen Mark nicht übersteigen soll, so kann der Zusammenbruch für die Genossenschaft doch infolern noch schlimmere Folgen haben, als es sich hier um eine Genossenschaft mit unbefränkter Haftung handelt. Der Verein befand sich schon seit längerer Zeit in Schwierigkeiten, die Möglichkeit der Mittel ließ zu wünschen übrig, und der Status verschlechterte sich in der letzten Woche stark. Immer mehr drangen Nachrichten in das Publikum, daß es um die Bank nicht gut stehe, und wenn auch ein eigentlicher Ruin nicht stattfand, so gab es doch eine Anzahl vorrückter Sparere, die ihre Einlagen zurückgahen und dadurch natürlich die Bank schwächten. Den größten Scherz aber hat diese dadurch begeben, daß sie Hellmuth zu hohen Zinsen für die ersten im Jahre 1914 war dies der Fall, und gegen eine Anzahl Vorkaufsmitglieder wurde damals wegen wissenschaftlicher Ueberschreitung ihrer Befugnisse bei Beleiung von Grundstücken eingeleitet. Es erfolgte eine Sanierung der Bank, aber gewisse Schäden ließen sich nicht heilen, bis schließlich der Vermögenswert mehrere Grundstücke, die sie nur mit Verzicht abstoßen konnte. Sie nahm neues Geld auf, aber das Verhängnis war nicht abzuwenden, zumal die Bank um Kapitalkosten zu retten, Bankrotten und Grundstücke mit in Zahlung nehmen mußte und die Genossenschaftler bei der Sanierung des Unternehmens erholten Genossenschaftsanteil nicht zu erhalten. So sah sich die Bank genötigt, den Konkurs anzunehmen. Unkontrollierbare Gerüchte zufolge, wie sie bei jedem Zusammenbruch auftauchen, soll die Unterbilanz noch größer als angegeben sein. Die Genossenschaftler sind zum Teil kleine Leute, zum Teil Spekulantens aus dem Mittelstand.
- Das Hochwasser in Ostpreußen. Das Wasser im Memelgebiet und im Delta fällt langsam. 1800 kg

Wasser werden allein bei den Sprengungen im Stremethrom verbraucht, um den Eisenbetten etwas vorzuarbeiten. Die Not der Ueberflutungen ist aber unendlich. Unsere braven Miniere, die mit den größten Schwierigkeiten kämpfen, haben allein in Febrertrag 400 Personen aus Lebensgefahr gerettet. Aber für 150 Personen müssen noch täglich Rettung und Lebensmittel beschafft werden. Ganz Bitter für das getretete Vieh. Die armen Dadafloren sind vollständig auf die Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen.

Explosion eines Dampfessels. In einer Maschinenfabrik in Soulogne am Saure ist Sonntag ein Dampfessel explodiert. Eine Person ist getötet, sechs sind verletzt.

Drei Mädchen überfahren und getötet. Wie aus Trojes gemeldet wird, wurden Freitag nachmittag drei Schulfrauen beim Betreten eines Schulbusanges von einer Lokomotive erfaßt und getötet.

Der Tod des Eisenbahnners. Nach amtlicher Meldung aus Grlitz wurden Sonntag vormittag kurz nach 10 Uhr bei einer Rangierbewegung eines Triebwagens zwei Bahnunterhaltungsbeamte überfahren. Der eine, namens Fischer, war sofort tot, der andere, namens Krieger, hat Verletzungen erlitten, die jedoch nicht schwerer Natur zu sein scheinen. Wie der Unfall geschehen ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben müssen.

Verhaftung einer Erbschaftswindlerin. Die Hamburger Polizei verhaftete eine in Santt Pauli wohnende Kartenleglerin namens Anna Ersk, die es verstanden hat, zwei kleine Mädchen und einen Jungen davon zu überzeugen, daß sie in Italien eine Erbschaft von 120.000 Mark zu erwarten hätte, die jedoch erst ausgelagert werden müsse. Zu diesem Zweede gab die Leichtsinnigen 5400 Mark her und kamen zu spät darüber, daß sie einer Betrügerin zum Opfer gefallen waren. Einem der beiden Mädchen wurde unter dem gleichen Beschuldigten außerdem ein kleiner englischer Waisenknabe namens Gamm aus Altona 2500 Mark abgenommen worden.

Der Einbrecher als Volksheld. Am Mittwoch wurde in Neuport der Engländer George Gunning aus dem Gefängnis entlassen, wo er wegen eines Einbruches und eines Diamantendiebstahls seine Strafe verbüßte; und nun, nach der Entlassung, gelang er, daß er seine Einbruchtat in der letzten der Jahren fortgesetzt habe, um zwei kleine englische Waisenknaben, die damals noch zu machen. 1909 war Gunning in schlimmster Not, ohne Heim, ohne Geld, ohne Freunde, und dem Verhungern. Der Hunger trieb ihn in einen Park, wo zwei kleine Waisenknaben, die dort fröhlichen, ihre Mägi mit ihm teilten. Dann liefen die Mädchen schnell fort, um dem kleinen Mann zu entgehen, fiele dabei in einen Teich, aus dem Gunning sie herauszog. Der Einbrecher erzählt: Von diesem Augenblick an entsand in mir der Entschluß, diesen beiden Kindern zu helfen. Ich unternahm in der folgenden Nacht einen Einbruch, der Beute ermöglichte es mir, mich vornehm zu leiden, ich ging zum Waisenhaus, und es gelang mir, unter Angabe eines falschen Namens Frankreich zu machen. Sie glauben mich in Australien, zurh einen Londoner Freund erhalten sie von mir Geld; auch für die Zeit, die ich im Gefängnis verbracht, hatte ich vorgesorgt. Ich habe wohl für 800.000 Mark gegehoben, nicht viel, wenn Sie bedenken, daß ich nur bei reichen Leuten „gearbeitet“ habe.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der Magistrat von Berlin ist in seiner letzten Sitzung dem Beschluß der Stadterordneten-Verammlung über die Vernehmung von 300.000 Mark zur Gewährung von unermöglichten Darlehen an Personen, die infolge des wirtschaftlichen Niederganges vorübergehend in Not geraten sind, beigetreten.

Die Betrügerin der Majorswitwe Grisinger. Die Majorswitwe Grisinger ist, wie aus Stuttgart gemeldet wird, wieder in Haft genommen worden. Die Voruntersuchung wegen Urkundenfälschung und Betrugs in über 2000 Einzelfällen ist abgeschlossen. Nach dem Ergebnis der Untersuchung hat die Majorswitwe seit 1908 für 414.170 Mark an sich gebracht, wovon jedoch 5/6 ihren zahlenden Selbsthelfern zugekommen sind. Die Anklagehebung der Staatsanwaltschaft richter sich gegen die Majorswitwe Grisinger und acht Mitläufer.

Ein Familien drama in Berlin. Die Witwe Clara Reints in Schöneberg bei Berlin, die sich vor einiger Zeit eine Blutvergiftung an der rechten Hand zugezogen hatte, vergiftete ihre beiden zehn- und zwölf-jährigen Söhne und sich selbst aus Zucht, daß man ihr die Hand amputieren werde.

Der Sturm am Atlantischen Ozean. Aus New York wird gemeldet: Der heftige Sturm der letzten Tage hält noch immer an. 40 Dampfer, unter ihnen zehn große Postdampfer, sind in Neuport noch nicht eingetroffen. Der englische Dampfer „Campania“, der französische Dampfer „Saudon“ und der deutsche Dampfer „America“, die am Sonntag von den Westküsten von England, Frankreich und Deutschland hier eintreffen sollten, werden voraussichtlich erst am Montag abend oder Dienstag früh im Hafen von Neuport eintreffen. Das heftige Seegang am 17. d. M. hat in Neuport die meisten Lasten, jedoch ist der angerichtete Schaden nicht erheblich. Die Beteiligung der Riesenmassen niedergegangenen Schnees wird der Stadt Neuport nicht weniger als 500.000 Dollar Kosten verursachen.

Erkrankungen beim Hanauer Eisenbahneigentum. Beim Stationschef des 3. Eisenbahneigentums in Hanau liegen zahlreiche Soldaten an einem in fufftägigen Krankheitsstadium. Die höchste Krankheitsdauer betrug bisher 80. Die Krankheitsfall jedoch jetzt im Abnehmen begriffen sein.

Feuerwehrtete beim Wischmännchen schwer verletzt. Ein schweres Brandunglück hat sich am Montag nachmittag in Berlin in dem Grundstück Bittelstraße 25 ereignet. Dort geriet am Dachtage ein Brand, der ausnagelassen, jedoch ist der angerichtete Schaden nicht erheblich. Die Beteiligung der Riesenmassen niedergegangenen Schnees wird der Stadt Neuport nicht weniger als 500.000 Dollar Kosten verursachen.

Erkrankungen beim Hanauer Eisenbahneigentum. Beim Stationschef des 3. Eisenbahneigentums in Hanau liegen zahlreiche Soldaten an einem in fufftägigen Krankheitsstadium. Die höchste Krankheitsdauer betrug bisher 80. Die Krankheitsfall jedoch jetzt im Abnehmen begriffen sein.

* Ein französischer Panzerkreuzer beschädigt. Der der Royal Steamship Company gehörige transatlantische Dampfer „Ascurio“ lief in der Nacht zum Sonnabend in den Häfen von Cuxaburg ein, um vor seiner Ausreise nach den Antillen nach Passagiere und Frachtgüter aufzunehmen. Bei der Einfahrt geriet das englische Schiff infolge des heftigen Sturmes in gefährliche Nähe des auf der Reede verankerter französischer Panzerkreuzers „Amiral Dufle“. Der Kommandant Ward konnte durch eine glückliche Bewegung den Zusammenstoß mit dem Dampfer vermeiden. Bei der Drehung ließ aber der Kreuzer mit großer Heftigkeit an die für Torpedobomben bestimmte Panzerbatterie „Imprenable“, wobei alle oberhalb der Wasserlinie liegenden Teile des Panzerkreuzers schwere Beschädigungen erlitten. Doch konnte, da die Maschinen unversehrt geblieben waren, das Schiff mit eigenen Kräften den kleinen Hafen erreichen und dort eine Notbeherbergung vornehmen. Der Kommandant der „Ascurio“ erklärt, daß der furchtbare Sturm ihn verblende, jenen nur rechtzeitig zu ändern.

* Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich Sonntag nacht hier, vor 12 Uhr in der Berliner Straße zu Hohenberg bei Berlin. Ein Privat-Automobil kam in schneller Fahrt die Berliner Straße entlang gefahren. Am Restaurant Lindenpark fuhr der Wagen mit voller Gewalt gegen einen Baum und überfiel sich. Das Automobil war nur mit dem Chauffeur und einem Diener besetzt, die beide auf die Straße geschleudert wurden. Während letzterer mit leichten Verletzungen davonkam, blieb der Chauffeur lebensgefährlich liegen und wurde schwer verletzt ins Väterleber Krankenhaus gebracht.

* Der österreichische Buchdruckererwerb. Die in das Handelsministerium zu Wien überaufene große Tarifkommission der österreichischen Buchdrucker hat ihre Beratungen, an denen in Vertretung des Deutschen Tarifamtes der Geschäftsführer Schlies, beendet. Zahlreiche Fragen, über die eine Einigung zwischen den Parteien nicht erzielt werden konnte, wurden vom Schiedsrichter Gottschalk-Watzke, dem sich der Präsident der deutschen Tarifgemeinschaft Kommerzienrat Bürgenitz zur Verfügung gestellt hatte, teils durch Ausgleich, teils durch Schiedspruch erledigt. Damit ist der Tarifkonflikt des Buchdruckererwerbes vollständig erledigt. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt vom 15. d. M. ab.

* Anlässlich des 20 Jahrestages der Kesselproklon auf dem Eisenhütten-„Brandenburg“, bei der 42 Millionen das Leben einbüßten, wurde Montag auf dem

Garnisonfriedhofe in Kiel eine Gedächtnisfeier abgehalten.

* Oberburgstiftung. Am 2. Februar 1914 hat sich in Kreuznach ein Auschuß gebildet, um eine Stiftung zum Zweck des Ankaufs und der Erhaltung der Oberburg ins Leben zu rufen. Zweck dieser Stiftung ist, die Oberburg in ihrer reformations-geschichtlichen und deutsonationalen Bedeutung zu erhalten und auszugestalten (§ 2 der Satzung). Der Auschuß stellt mit, daß durch den Spenden aus den Kreisen des Rheinlands, insbeson-dere des Evangelischen Bundes, Vorleistungen ge-griffen werden könnten, die es ermöglichen, diesen Zweck zu erreichen. Gegenüber anderslautenden Befeh-rächtigten muß aber nachdrücklich betont werden, daß es zur endgültigen Erwerbung der Burg durch die Stiftung noch der Anwendung reichlicher Mittel bedarf. An die Opfer-mäandigkeit aller, die mit dem Stiftungsgedanken einver-standen sind, ergeht darum der Appell des Auschußes.

* Kein Maschinenstreich eines heftigen Dorfes aus der Landeskirche. Die „Frankfurter Rheinische Post“ be-richtete kürzlich von dem Maschinenstreich des 900 Ein-wohner er umfassen heftigen Dorfes Klein-Umstadt infolge von Streitigkeiten mit der obersten Kirchen-behörde wegen eines bisherigen Schulhauses. Der Reichshof hat daraufhin nähere Erkundigungen ein-gefordert und festgestellt, daß die Nachricht in ihrem wesentlichen Teile „Dichtung“ ist. Nichtig ist, daß zwischen der politischen Gemeinde Klein-Umstadt und der Großherzoglichen reformierten Kollektur Groß-Umstadt, welche durch das Großherzogliche Oberkon-sistorium in Darmstadt vertreten ist, ein Streitverfahren vor den ordentlichen Gerichten schwebt, wobei es sich um Forderungen der Gemeinde Klein-Umstadt an die reformierte Kollektur Groß-Umstadt für Schulbaukosten handelt. Die Klage der Gemeinde Klein-Umstadt ist in erster Instanz bereits abgemittelt worden. Die Berufs-Instanz wird demnächst entscheiden. Wirklich erfolgt oder angemeldet ist nicht ein einziger Austritt aus der Landeskirche. — Hier ist offensichtlich der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen!

Getreide- und Produktenerkehr.

Berlin, 16. Februar.
Weizen lot. incl. 184,00—187,00 Mt.
Roggen lot. incl. 151,00 Mt.

Safer fein 167,00—182,00 Mt., do. mittel 153,00 bis 166,00 Mt.
Weizen mehl Nr. 0 brutto 21,75—27,00 Mt.
Roggen mehl Nr. 0 und 1 18,70—21,10 Mt.
Gerste incl. leicht 142,00—146,00 Mt., do. schwere frei Wagen und ab Bahn 147,00—166,00 Mt., do. russische frei Wagen leichte 134,00—136,00 Mt.
Roggen feinst netto ab Mühle excl. Sacd 10,00 bis 10,60 Mt.
Weizen feinst groß netto excl. Sacd ab Mühle 10,80 bis 11,10 Mt., do. fein netto excl. Sacd ab Mühle 10,80 bis 11,10 Mt.

Viehmarkt.

Leipzig, 16. Febr. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe an Leipzig.
Vuffri 6: 598 Rinder, und am 140 Ochsen, 181 Bullen, 32 Kalber, 201 Kühe, 8 Ferkel; 269 Rinder, 619 Schafe, 3818 Schweine, zusammen 4774 Tiere (Preis für 50 kg in Mark).
Schlachtgewicht: Ochsen, Qual. I 194 — 89, II 88 IV 78 V —; Bullen, Qual. I 87, II 86; III 83, IV 81, V —; Kalben und Kühe, Qual. I 90, II 87, III 86, IV 82, V —; Ferkel (eering gebärdetes Jungvieh) 82 Schweine, Qual. I 62, II 62, III 61, IV 55, V —; gemischt: Kalber, Qual. I — II 65, III 61, IV 55, V —; Schafe, Qual. I 49, II 47, III 44, IV —, V —; Geschäftsaar: Rinder, Schafe und Schweine langsam, Räder mittelmäßig.

Reklameteil.

Fays
Edle Soderer Mineral-Passillen sind seit fast 3 Jahrzehnten berühmt bei Dänen, Böhmen, Kärnten der halbesee etc.
Fays
Edle Soderer Mineral-Passillen — und nur diese! — werden aus den bekannten, von allen über sich hat herporragenden Gemeinde-Heilquellen (No. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100) des Bades Soden am Taunus gewonnen.
Fays
Edle Soderer Mineral-Passillen müssen Sie verlangen, wenn Sie die wirksamsten Salze der gemachten Heilquellen haben wollen.
Neben zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel zu haben.

Aussagen für Merseburg
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegen-über keine Verantwortung.

Der Entwurf des Rammerei-haushaltsplans für 1914 wird ge-mäß § 66 der Städteordnung vom 19. Februar 1914 an 3 Tage lang in unserem Rechnungsausschussamt (Kathaus zweiter Stock) zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt.
Merseburg, den 17. Febr. 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung
Die Lieferung der Kolonialwaren, Hülfenfrüchte und dergl., der Mehl-, Back- und Fleischwaren, sowie Seife und Soda für das städtische Krankenhaus hiersebst soll auf die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 vergeben werden.
Bedingungen liegen im Armen-bureau, Rathaus 1. Trepp, zur Einsicht aus.
Angebote für obige Lieferungen sind in entsprechender Aufschrift zu versehen und verschlossen zu folgenden Zeitpunkten an uns einzureichen:
a) Kolonialwaren, Hülfenfrüchte und dergl.:
Donnerstag den 28. Februar 1914 vormittags 11 Uhr.
b) Mehl- und Backwaren:
Donnerstag den 16. Februar 1914 vormittags 11 1/2 Uhr.
c) Fleisch- und Wurstwaren:
Donnerstag den 26. Februar 1914 mittags 11 1/2 Uhr.
d) Seife und Soda:
Donnerstag den 26. Februar 1914 mittags 11 1/2 Uhr.
Merseburg, den 7. Febr. 1914
Die Krankenhauss-Deputation

Freiwillige Auktion.
Mittwoch den 18. Februar er., von vormittags 10 Uhr an werde ich im Gasthof „Zur grünen Linde“ hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend, unter dem im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen, versteigern, und zwar:
3 überzählige gute Arbeitspferde, 1 Ferkelwagen (eine Kreisfuge, 1 Säckschneidmaschine), 1 Halb- und 1 Vollwagen, 1 Wägen, 1 Reibmaschine, eine Säckschneidmaschine, 3 Portieren sowie verschiedene andere diverse Gegenstände.
Albert Franke, Auktionator.

Am 14. Februar verschied plötzlich an Lungenentzündung unser lieber Sohn,
der Kaufmann Alfred Karst
im Garnison-Lazarett zu Neuruppin.
Dies seinen Bekannten zur Nachricht.
Battendorf bei Cölleda, den 17. Februar 1914
Familie Karst.

Mittwoch den 18. Februar, früh 9 Uhr
Fortsetzung der Auktion in der städtischen Pfandleihanstalt.
Zur Versteigerung gelangen: Kleidungsstücke, Wäsche, Betten u. s. w.
Der Verwaltungsrat.

Nähmasch. Reparaturen
werden gut u. billig ausgeführt.
Dezar Baar, Entenpl. 9, Tel. 204.

Fahrräder
sämtliche Fahrradteile und Reparaturen vorteilhaft bei
Richard Gärtner, Unter-Altend. burg 4.

Kusten-Quaal!
B-W Wundons sind die besten!
30, 60, 1,00 Dom-Apothete.

Umpress-Hüte
erbitte baldigst, da später nicht pünktlich geliefert werden kann.
J Hagen, Entenplan 9 II.

Freiwill. Feuerwehr
Montag d. 23. Febr. 914 abends 8 1/2 Uhr findet im „Gefäß“ die diesjährige Haupt-Versammlung statt, zu welcher die aktiven und passiven Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Das Kommando.

Mittler. Wohnhaus mit Hof, Garten inmitten der Stadt zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen sind die Filderstraße 11-13 gelegenen Grundstücke, besteh. aus Wohnhaus, Fabrik und Lagerräumen. Näh. zu erf. Filderstr. 11, port.

1000 Mk. sind auf sichere Hypothek näheres bei

2 Damenmasken billig zu verkaufen
Karstr. 27, Sof.

Guterhaltener Kinderwagen mit G.-R. für 12 Mk. zu verkaufen
Weidenberg 11, pt. 1.

Ein gut erhaltener Kinderwagen, 8 Mk., und eine Kinderstühle, 4 Mk., zu verkaufen
Tiefer Keller 1, 1. Tr. r.

Guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen
Hilf. a. ver. f. Weisenfelder Str. 42, Sof.

Ein Sportwagen zu verkaufen
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ger. 2-türiger Kleiderschrank ist billig zu verkaufen
Lindenstr. 8, 2. Tr.

Moderne Transmissionen (portbillig) bereitwillig umsonst, f. u. g. Stein- u. s. w. Maschinen 178 I. Z.

1 Paar Vaufer Schweine sind zu verkaufen
Benenien 7.

Sprungfähig. Bullen steht zu verkaufen
Ober-Altendburg 18.

Zwiebeln, Möhren, Kraut, Blumenkohl, Spesse-Kartoffeln offeriert D. Schwarz.
Mittwachs Stand a. d. Hofmarkt.

Apfelfinen, groß und feil,
Duk und 50 Pfennig.
W. Schumann, Unter-Altendburg 87.

Pilsener-Brewerei.
Nach noch 500, wird jederzeit (über a. versetzt)
Berm. Baar sen., Markt 3.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unten Postgebühren; bei Befolgung des Post durch unsere Postämter ist der Fracht und auf dem Wege ansonsten Postgebühren; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Befragte. — Das Blatt erscheint wöchentlich 8 mal zur an den Verlegungen undmündig.
— Nachdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit besond. Genehmigung gestattet.
— Für Rückgabe unbenutzter Einlagen übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für vier Wochen und sieben
in Ausgabe 10 Pf., zweite Ausgabe 25 Pf., anschließend pro Seite
20 Pf., im Restmontat 40 Pf. Bei langwierigen Anzeigen nach vorheriger Aufschlag.
Gebühr für Ortsbeilagen nach Vereinbarung. Für Nachverlegungen und Übersetzungen
besondere Berechnung, nach Vereinbarung mit dem Verleger.
— Nachdruck für größere Geschäfts-Anzeigen mit 10 Pf. pro Zeile
Anzeigen bis 10 Pf. Zeile, Sammlungen der 10 Pf. pro Zeile, 100

Nr. 41.

Mittwoch den 18. Februar 1914.

40. Jahrg.

Regierungspräsident und Landrat.

Der Entwurf einer Novelle zum Landesverwaltungsgezet beschäftigt zurzeit das Herrenhaus. Er ist die Frucht jahrelanger Arbeit der durch Kabinettsorder vom 7. Juni 1909 zusammenberufenen „Zentral-Kommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform“. Der Reformplan, der den Beratungen dieser Kommission zugrunde lag, ging insbesondere auf Vereinfachung und Dezentralisation des Geschäftsganges, des Behördenaufbaues und der Rechtsmittel. Den Beratungen entspringt zunächst der Erlaß vom 17. Juni 1910 über „Grundzüge für eine vereinfachte Geschäftsordnung der Regierungen“, dann das Gesetz „zur Abänderung der Vorschriften für die Abnahme und Prüfung der Rechnungen“ vom 23. März 1912 und der Erlaß vom 28. Juni 1912 über „Abänderung und Ergänzung des Regulativs über den Geschäftsgang bei der Verwaltungsämtern“. Diesen kleineren Änderungen soll nun, als Schluß der Reform, der dem Herrenhaus vorliegende Entwurf zur Änderung des Landesverwaltungsgezetes folgen.

Das Herrenhaus hat in seiner Entscheidung vom 1. April 1908, das Haus der Abgeordneten in einer solchen vom 4. April 1908 die Staatsregierung zur Herbeiführung einer Reform der allgemeinen Landesverwaltung aufgefordert. Die Staatsregierung wurde insbesondere aufgefordert, dabei im Sinne der Dezentralisation vorzugehen und besonders auf eine Stärkung der Lokalitäten Bedacht zu nehmen. Das sollte im Sinne der Antragsteller heißen, daß die Zuständigkeit und Befugnisse der Landräte erweitert und die Landratsämter zu kleinen Regierungen umgebildet würden.

Dies zu tun, hat die Staatsregierung im vorliegenden Entwurfe abgelehnt. Dagegen hat sie den Geschäftskreis der Regierungen erweitert, indem einzelne Entscheidungen der Zuständigkeit des Regierungspräsidenten entzogen und der Regierung unterstellt sind. Sie hat ferner die Stellung des Regierungspräsidenten völlig geändert. An Stelle der bisherigen Kollegialverwaltung soll die Bureauverwaltung treten, d. h., aus den

Vereinfachung und Verbesserung führen, ebenso die Einführung von Abteilungen bei den Bezirksauschüssen für einzelne Geschäftszweige. Zu bedauern ist aber, daß nunmehr bei Streitigkeiten über Gemeindeaufgaben die Revision beschrankt ist; jedoch hat sich dies im Interesse der Entlastung des Oberverwaltungsgerichts nicht vermeiden lassen.

Einige interessante Dokumente.

aus dem Reichstagswahlkreis Borna-Bergau vom Wahlkreis 1912 werden der „L. C.“ zur Verfügung gestellt. Damals war bekanntlich der General v. Liebert (dessen Wandel jüngst für ungültig erklärt wurde) in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten gelangt; im Wahlkreis Borna stand der Fortschrittler Günther ebenfalls in Stichwahl mit einem Sozialdemokraten. Bekanntlich ereignete sich die Verhöhnung, daß die Stichwahl in Borna am 20. die in Borna erst am 22. Januar stattfand. Am 17. Januar depeschierte nun nach dem uns vorliegenden Material der altbairische Rechtsanwalt Dr. Reppolt aus Borna an den Vorlesenden des liberalen Vereins in Großh. (Wahlkreis Borna), Herrn Fahrhieser Graf, folgendes:

„Erbitte Stichwahlhlohung der Volkspartei im dortigen Wahlkreis. Liebert Mitglied der Hauptleitung altbairischen Verbandes. Volkständischer Gauverband altbairischer Ortsgruppen mit etwa 1000 Wählern im Bornaer Wahlkreis hält Stichwahlhlohung gegen altbairische Sozialdemokratie für selbstverständlich und fordert deshalb tatkräftige Unterstützung und Wahrhaftigkeit für Günther zu.“

Am nächsten Tage erhielt Graf von Dr. Reppolt folgendes weiteres Telegramm:
„Niederlage Lieberts hat Niederlage Günthers, dessen Wiederwahl sehr gefährdet, unter allen Umständen zur Folge. Wohl 1000 altbairische Wähler im Wahlkreis, dazu viele Freunde. Nur bei äußerster Anstrengung und geschlossenem Eintreten der Altbairischen für Volkspartei Günthers Wahl gesichert.“

Aus den Depeschen geht hervor, daß für die Herren Altbairischen die Stichwahlhlohung gegen die internationale Sozialdemokratie nur solange „selbstverständlich“ war, als für sie dabei ein Parteigehalt herausbrang. Bekanntlich ist schließlich damals Liebert gewählt worden, aber Günther durchgefallen! Das war die „selbstverständliche“ und „tatkräftige“ Unterstützung für Günther. Übrigens war im Wahlkreis Borna ein gefälliges Flugblatt für Liebert verbreitet worden, das vielleicht seine Wirkung getan hat. Es lautete: „Der Freisinn für Herrn v. Liebert. Die freisinnige Volkspartei hat für den 14. sächsischen Reichstagswahlkreis von ihren Mitgliedern energisch gefordert, daß sie einstimmig für den gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten Herrn v. Liebert am 20. Januar eintreten.“

Die beiden obigen Depeschen sind wieder einmal ein Beweis dafür, wie die Konfessions- und Altbairischen den Kampf gegen den „Loffeind“ der bürgerlichen Gesellschaft führen.

Zentrum und Sozialdemokratie.

Nach ein bairischer Zentrumskandidat hat im Jahre 1893 der Sozialdemokratie bindende Erklärungen abgegeben, um von ihr Stichwahlhilfe zu erlangen. Dieser Kandidat war nicht der erste beste, sondern der Dritte. Er ist Wacker-Zähringen, der Führer des bairischen Zentrums, der seit Jahren den erbittertesten Kampf gegen den Großblock führt und jeden als Vaterlandsverräter denunziert, der mit den Sozialdemokraten kolludiert. Der sozialdemokratische „Volkstfreund“ veröffentlicht folgenden Aufruf aus dem Jahre 1893:

An die Parteigenossen
des 2. bairischen Reichstagswahlkreises!
Nachdem Herr Wacker-Zähringen die schriftliche Erklärung abgegeben hat, „gegen die Militär-

vorlage und gegen jeden Angriff auf Volksrechte, speziell auf das geltende Wahlrecht zu sein“, empfehlen wir den Parteigenossen, bei der Stichwahl am Samstag, den 24. d. Mts. ihre Stimme für Herrn Pfarrer Wacker-Zähringen abzugeben.

Ohne mit ihm auch nur im geringsten zu sympathisieren, halten wir ihn doch noch für einen besseren Volksanwalt, als den Zunter Hornstein und haben deshalb von zwei Uebeln das Kleinere gewählt.

Erreie also jeder für Wacker ein, damit der Freiherr von Hornstein unterliegt.

Willingen, 21. Juni 1893.

Das sozialdem. Wahlkomitee.
Aber selbst im Jahre 1914, in den Tagen des heftigen Kampfes des bairischen Zentrums gegen die Sozialdemokratie, bettelt diese Partei für die Reichstagswahl in Offenburger Kreis um sozialdemokratische Stimmen. Die Sozialdemokratie hat bekanntlich die Parole für den Nationalliberalen Stöckl ausgegeben. Die „Freiburger Tagespost“, ein Zentrumsblatt schreibt hierzu:

„Man sollte nun meinen, es sei keinen Augenblick zweifelhaft, daß die Sozialdemokraten dem Zentrumskandidaten wenn auch nicht die Stimme geben, so doch seine Wahl nicht durch Unterstutzung des sozialpolitisch rückständigen Kandidaten gefährden würden. Und doch soll das letztere geschehen, so unbegründlich es auch scheinen mochte. Die Sozialdemokraten geben offiziell die Parole zur Unterstutzung des Sozialdemokraten Stöckl aus, nachdem er vor ihnen zu Kreuz gekrochen und ihre Stichwahlbedingungen unterworfen hat, die ihm aber keine Verpflichtungen in sozialpolitischer Hinsicht auferlegen. Daß diese Haltung die sozialdemokratischen Arbeiter im 7. bairischen Reichstagswahlkreis rechtlos aufheben werden, ist kaum anzunehmen, denn es gibt doch auch noch sozialdemokratische Arbeiter, die nicht wie ihre Führer nur an das denken, was dem Großblocke nützt, sondern welche die Meinung vertreten, die Interessen der Arbeiter müßten in erster Linie gewahrt werden.“

Damit ist offen gelegt, daß das Zentrum auf sozialdemokratische Stimmen spekuliert und es hat sich, wie der gestern gemeldete Wahlausfall zeigt, auch nicht verpekelt, sondern seine Leute ganz richtig eingeschätzt.

In der Dänenfrage

hielt am Montag der neue Landtagsabgeordnete für Jüßburg, der fortschrittliche Abg. Wittrod, eine vorzügliche Rede, für die ihm Dank aller gerecht und großzügig, also aller wahrhaft deutsch Denkenden gebührt. Herr Wittrod ließ niemanden eine Sekunde darüber im Zweifel, daß er die Nordmarkenfrage nur als Deutscher betrachtet und daß ihm gerade von diesem Gesichtspunkte aus die Politik der Drangsalierungen der Dänen als völlig verfehlt erscheint. Es war erlösend, einen so guten Preußen und Deutschen sich wenden zu sehen, welche die Politik derer, die es für deutsch und preußisch halten, in den Nordmarken die harte Haut zu zeigen und die dänische Kultur, die dänische Sprache und das dänische Verammlungsleben mit mehr oder minder gutwilligen Mitteln zu bekämpfen. Alle Landräte, Amtsdortheben und sonstigen Beamten müßten in ihren Amtsstuben als Fußschrift das prächtige Wort Wittrods anbringen. Man germanisiert am besten, wenn man nicht die Absicht verfehlt, zu germanisieren. In der Tat ist das der Krebsbuben sowohl in der Dänemark wie es in der Nordmark, daß die dort befindlichen Bevölkerung der Fall ist. Letzte Däne über die wirklichen Übergriffe des Dänentums ist selbstverständlich; Nationalpolitik aber, Vereins- und Verammlungsverbote, der Kampf gegen die dänischen Zulaufmännchen mit ihrer Förderung der Ahnenerbebewegung, die blamablen Vorkommnisse bei dem Vortrag eines Mannes von dem Hufe Ahnenerbe, die direkt unmaßgebliche Verleugung der Volkstümlichkeit bei dem Vortrag eines dänischen Sängers — alles dies sind Dinge, die das Deutschtum in den Nordmarken nicht fördern, sondern



Bildung über Gemeindefragen besprochen wird wird